



Willkommen zuhause

Tipps für einen gesunden Start ins Kittenleben

**Mit
Anwendungs-
tipps für Dein
Willkommens-
paket**



Dein Kitten liegt uns am Herzen!

Darum begleiten wir Dich und Dein Kitten von Anfang an – mit zuverlässigem Versicherungsschutz und hilfreichen Informationen für den gemeinsamen Alltag. Gerade zu Beginn gibt es vieles zu entdecken und zu lernen: Wie gelingt die Eingewöhnung ins neue Zuhause? Wie kannst Du Deine junge Katze artgerecht beschäftigen? Auch Stubenreinheit, Tierarztbesuche, Impfschutz, mögliche Haushaltsgefahren und viele weitere Themen spielen in dieser Zeit eine wichtige Rolle.

In diesem E-Book haben wir Dir hilfreiche Informationen und alltagsnahe Tipps für die erste Zeit mit Deinem neuen Familienmitglied zusammengestellt – damit Dein Kitten gut ankommen kann.

AGILA wünscht eine schöne Kittenzeit!



Perfekt aufeinander abgestimmt:
Zu den Produkten aus Deinem Willkommenspaket findest Du in diesem E-Book nützliche Anwendungstipps.

Inhalt

Kapitel 1: **Ankommen & eingewöhnen**

- 01** Kitten eingewöhnen: So gelingt der stressfreie Start im neuen Zuhause
- 02** Decke & Kissen für Kitten: Einen sicheren Rückzugsort schaffen
- 03** Einrichtungstipps für die perfekte Kitten-Wohnung
- 04** Kitten rauslassen: Hinweise für einen sicheren Freigang

Kapitel 2: **Beschäftigung & Entwicklung**

- 05** Kitten beschäftigen und auslasten: Tipps für artgerechtes Spielen
- 06** Katzensprache verstehen: Körpersprache von Kitten und Katzen richtig deuten
- 07** So schmeckt's Deinem Kitten: Rezeptideen für Schleckmatten
- 08** Leckerlis als Belohnung nutzen: So lernt Deine Katze tricks
- 09** Stubenreinheit beim Kitten und Katzen trainieren: So klappt das Katzen klo zuverlässig

Kapitel 3: **Gesundheit & Schutz**

- 10** Was ist für Katzen giftig?
- 11** Häufige Kitten-Krankheiten: Auf diese Symptome solltest Du achten
- 12** Kitten vor Parasiten schützen
- 13** Schutz von Anfang an: Impfungen für Kitten
- 14** Tipps für einen entspannten Tierarztbesuch
- 15** Die besten Tipps für ein gesundes und glückliches Haustier – direkt in Dein Postfach

15 Impressum

Kitten eingewöhnen: So gelingt der stressfreie Start im neuen Zuhause

Der Einzug eines Kittens ist ein aufregender Moment, der mit vielen neuen Eindrücken und Herausforderungen verbunden ist. Für das junge Tier bedeutet das neue Zuhause zunächst Stress, da es seine gewohnte Umgebung, die Mutter und vertraute Gerüche verliert. Eine ruhige und strukturierte Eingewöhnung ist deshalb entscheidend, damit sich das Kitten sicher fühlt und Vertrauen aufbauen kann. Dieser Artikel erklärt, wie Du Deinem neuen Familienmitglied die Eingewöhnung erleichtern kannst.

Checkliste: Kitten im neuen Zuhause richtig eingewöhnen

Damit die ersten Tage möglichst stressfrei verlaufen, hilft eine klare Struktur. Diese Checkliste gibt Dir einen Überblick über die wichtigsten Grundregeln für eine gelungene Eingewöhnung von Kitten:

- **Ruhigen Start ermöglichen:** Das Kitten bekommt nach der Ankunft Zeit, sich ohne Druck an die neue Umgebung zu gewöhnen.
- **Sicheren Rückzugsort einrichten:** Ein fester Raum mit Schlafplatz, Verstecken, Futter, Wasser und Katzenklo steht direkt bereit. Eine Decke kann für Dein Kitten eine kuschlige Unterlage sein
- **Reizüberflutung vermeiden:** Keine großen Besuchergruppen, kein Lärm und kein sofortiger Kontakt zu allen Bereichen der Wohnung.
- **Katzenklo sofort zugänglich machen:** Gut erreichbar platzieren und dem Kitten bei Bedarf zeigen. Tipps zur Stubenreinheit findest Du ebenfalls in diesem E-Book.
- **Feste Routinen beginnen:** Regelmäßige Zeiten für Futter, Ruhe und erste Kontaktmomente schaffen Orientierung.
- **Schrittweise Erweiterung der Wohnung:** Erst wenn sich das Kitten sicher fühlt, nach und nach mehr Räume öffnen.
- **Geduld beim Bindungsaufbau:** Vertrauen entsteht langsam durch ruhigen Umgang, Spiel und positive Erfahrungen.
- **Gesundheitszustand beobachten:** Appetit, Verhalten, Ausscheidungen und andere Auffälligkeiten im Blick behalten und gegebenenfalls tierärztlich abklären.



Die ersten Stunden mit dem Kitten: Ankommen lassen statt überfordern

Die ersten Stunden im neuen Zuhause sind für ein Kitten besonders entscheidend, da es sich zunächst an völlig neue Gerüche, Geräusche und Menschen gewöhnen muss. Eine **ruhige und strukturierte Ankunft** hilft dabei, **Stress zu reduzieren und Sicherheit aufzubauen**.

Nach der Ankunft sollte das Kitten zunächst **in Ruhe aus der Transportbox steigen** dürfen, ohne gedrängt oder sofort hochgenommen zu werden. Am besten wird die Box einfach geöffnet und dem Tier Zeit gegeben, selbst herauszukommen und die neue Umgebung vorsichtig zu erkunden. Für den Start ist **ein einzelner, sicherer Raum** sinnvoll, in dem bereits alles Wichtige bereitsteht – Schlafplatz, Katzenklo, Wasser und etwas Futter. Dieser Rückzugsort gibt dem Kitten Orientierung und verhindert, dass es von zu vielen Eindrücken gleichzeitig überfordert wird. In den ersten Stunden sollten **zu viele Reize vermieden** werden. Besuch, laute Geräusche oder der direkte Kontakt zu anderen Haustieren können Dein Kätzchen zusätzlich verunsichern. Besser ist es, dem Kitten zunächst Zeit zu geben, sich an eine kleine, überschaubare Umgebung zu gewöhnen, bevor es nach und nach mehr vom Zuhause kennenlernen darf.





Der sichere Rückzugsort: So fühlt sich Dein Kitten schnell wohl

Ein fester Rückzugsort ist für die Eingewöhnung eines Kittens besonders wichtig, da er dem jungen Tier Sicherheit und Orientierung in einer komplett neuen Umgebung gibt. Ideal ist ein ruhiger Raum, in dem das Kitten in den ersten Tagen ungestört ankommen kann, ohne zu viele Reize oder ständige Ablenkung. In diesem Bereich sollten bereits alle grundlegenden Dinge bereitstehen: ein gemütlicher Schlafplatz, eine Katzentoilette, Wasser und etwas Futter. Platziere die Katzentoilette jedoch nicht direkt neben dem Schlaf- und Futterplatz. Zusätzliche Versteckmöglichkeiten wie Höhlen, Kartons oder abgedeckte Plätze helfen dem Kitten,

sich bei Unsicherheit zurückzuziehen und Stress abzubauen. Dieses Verhalten ist ganz normal und kein Grund zur Sorge – viele Kitten verstecken sich anfangs, bis sie Vertrauen aufgebaut haben. **Sicherheit und Ruhe spielen dabei die zentrale Rolle.** Je geschützter und vorhersehbarer die Umgebung ist, desto schneller kann sich das Kitten entspannen und erste Erkundungen starten. Erst wenn es sich im Rückzugsraum wohlfühlt, sollte die Wohnung schrittweise erweitert werden, damit es nach und nach mehr Bereiche kennenlernen kann, ohne überfordert zu werden.

Erste Routinen aufbauen

In den ersten Tagen im neuen Zuhause spielt eine **stabile Fütterungsroutine** eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden des Kittens. Idealerweise sollte zunächst das gewohnte Futter weitergegeben werden, um unnötigen Stress durch eine Futterumstellung zu vermeiden. Veränderungen im Futter können zusätzlich belasten und den empfindlichen Magen-Darm-Trakt junger Katzen irritieren. **Feste Fütterungszeiten** helfen dem Kitten, schnell einen verlässlichen Alltag zu entwickeln. Katzen sind „Snacker“ und nehmen idealerweise viele kleine Mahlzeiten zu sich. Gerade Deinem Kitten solltest Du **viele kleine Portionen** anbieten, damit sein kleiner Magen nicht von zu großen Portionen überlastet.

Auch das **Trinkverhalten** sollte aufmerksam beobachtet werden. Frisst oder trinkt ein Kitten in den ersten Stunden oder Tagen etwas weniger, ist das oft eine normale Reaktion auf die neue Umgebung und den Stress des Umzugs. Wichtig ist jedoch, dass es nicht über längere Zeit komplett verweigert.

Insgesamt gilt: **Ruhe, Konstanz und ein vertrauter Futterablauf** helfen dem Kitten, sich schneller einzuleben und Vertrauen in die neue Situation aufzubauen.

Damit ein Kitten sich schnell an das neue Zuhause gewöhnt, sollte das **Katzenklo direkt vom ersten Moment an bereitstehen**. Am besten wird es in dem Raum platziert, in dem sich das Kitten zunächst aufhält, damit es jederzeit gut erreichbar ist und nicht erst lange suchen muss. Viele Kitten lernen so sehr schnell, wofür das Katzenklo gedacht ist. Trotzdem sind kleine Unfälle meist nicht zu vermeiden. Mit etwas **Geduld und klaren Abläufen** wird Dein Kitten verstehen, wo es sein Geschäft erledigen soll.

Verhalten in den ersten Tagen: normal oder besorgniserregend?

In den ersten Tagen im neuen Zuhause zeigen Kitten häufig ein zurückhaltendes oder unsicheres Verhalten. Dazu gehören **Verstecken, vermehrtes Miauen oder eine allgemeine Nervosität**, was in dieser Phase meist völlig normal ist. Das Kitten verarbeitet viele neue Eindrücke und muss erst lernen, seine Umgebung als sicher einzuschätzen.

Das Miauen ist dabei oft ein Ausdruck von Unsicherheit oder der Suche nach Orientierung und Nähe. Auch ein **stärkeres Nähebedürfnis** oder im Gegenteil das Zurückziehen in Verstecke gehören zur typischen Eingewöhnungsphase. Gleichzeitig kann das Schlafverhalten zunächst unregelmäßig wirken, da das Tier viel Ruhe zur Verarbeitung der neuen Situation benötigt.

Sorgen machen solltest Du Dir dann, wenn das Kitten über längere Zeit kaum oder gar nicht frisst oder trinkt, apathisch wirkt oder deutliche **gesundheitliche Auffälligkeiten** zeigt. In solchen Fällen ist eine tierärztliche Abklärung sinnvoll, um mögliche Ursachen auszuschließen. Und auch, wenn Du Dir unsicher bist, ob das Verhalten Deines Kätzchens auf tieferliegende Probleme hinweisen könnte, solltest Du Deine Tierärztin oder Deinen Tierarzt um Rat fragen.

Bindung aufbauen und Vertrauen stärken

Der Aufbau von Vertrauen zu einem Kitten braucht Zeit und sollte immer in seinem eigenen Tempo erfolgen. Besonders in der Eingewöhnungsphase ist ein **ruhiger und geduldiger Umgang** entscheidend, da Zwang oder zu viel Nähe das Tier eher verunsichern können. **Positive Erfahrungen** sind der wichtigste Schlüssel für eine stabile Katzen-Mensch-Bindung: Gemeinsames Spielen, ruhiges Ansprechen und wiederkehrende, entspannte Situationen helfen dem Kitten dabei, Sicherheit zu gewinnen und Vertrauen aufzubauen. Auch das Verständnis für die **Körpersprache** spielt eine wichtige Rolle. Signale wie Zurückweichen, geduckte Haltung oder Wegdrehen zeigen, dass das Kitten gerade Abstand braucht. Diese Signale solltest Du respektieren. Das stärkt langfristig die Beziehung und verhindert Stress. Vertrauen lässt sich nicht erzwingen, sondern entsteht schrittweise durch Routine und positive Erlebnisse. Mit der Zeit wird das Kitten von selbst neugieriger, sucht Kontakt und wird zunehmend zutraulich – ein Prozess, der bei jedem Tier individuell unterschiedlich lange dauern kann.

Häufige Fehler bei der Eingewöhnung von Kitten

Jede Eingewöhnung eines Kittens oder einer Katze verläuft individuell und nicht immer läuft alles perfekt. Hier ist ein Überblick über häufige Fehler, die Du vermeiden solltest:

- **Zu wenig Ruhezeit:** Viele Katzen werden direkt bedrängt, getragen oder ständig beobachtet. Besonders in den ersten Tagen brauchen sie sichere Rückzugsorte und viel Ruhe.
- **Alles sofort zeigen wollen:** Das ganze Zuhause direkt zugänglich zu machen kann überfordern. Ein kleiner, sicherer Startbereich hilft beim Ankommen.
- **Kein Rückzugsort vorhanden:** Katzen brauchen geschützte Plätze wie Höhlen, Kartons oder erhöhte Liegeflächen, um sich sicher zu fühlen.
- **Zu schnelle Kontaktaufnahme:** Dauerndes Anfassen oder Hochheben kann Angst verstärken. Besser ist es, die Katze selbst entscheiden zu lassen, wann sie Nähe sucht.
- **Lautstärke und Hektik:** Besuch, laute Musik oder viel Trubel in den ersten Tagen erhöhen Stress und Unsicherheit.
- **Falscher Umgang mit Angstverhalten:** Verstecken wird oft als „Problem“ gesehen. Tatsächlich ist es normales Verhalten in einer neuen Umgebung.
- **Kein fester Tagesablauf:** Unregelmäßige Fütterungs- und Spielzeiten erschweren die Orientierung und Sicherheit.
- **Zu frühes Alleinlassen:** Direkt viele Stunden allein zu bleiben kann vor allem Kitten verunsichern und Stress auslösen.

Mit Ruhe und Geduld eine starke Bindung aufbauen



- **Ungeeignete Zusammenführung mit anderen Tieren:** Katzen oder Hunde werden häufig zu schnell direkt zusammengebracht. Langsame Gewöhnung mit Abstand funktioniert meist besser.
- **Katzentoilette falsch platziert:** Zu laute, offene oder schwer erreichbare Orte können dazu führen, dass die Toilette gemieden wird.
- **Zu wenige Ressourcen:** Zu wenig Näpfe, Schlafplätze, Kratzmöglichkeiten oder Toiletten fördern Stress und Konflikte mit Artgenossen.
- **Strafen bei unerwünschtem Verhalten oder Unsauberkeit:** Schimpfen verschlechtert Vertrauen und erhöht Angst, statt das Verhalten zu verbessern.
- **Falsche Beschäftigung:** Vor allem Kitten brauchen tägliches Spiel und geistige Auslastung, sonst entstehen Frust und unerwünschtes Verhalten. Gleichzeitig sollen sie nicht überfordert werden.
- **Keine Absicherung der Wohnung:** Offene Fenster, giftige Pflanzen oder herumliegende Kabel werden oft unterschätzt.
- **Zu früher Freigang:** Katzen sollten erst nach vollständiger Eingewöhnung und sicherer Orientierung nach draußen dürfen.
- **Futter abrupt wechseln:** Ein plötzlicher Futterwechsel kann Verdauungsprobleme und zusätzlichen Stress verursachen.
- **Körpersprache ignorieren:** Angelegte Ohren, wedelnder Schwanz oder geduckte Haltung zeigen Überforderung oder Angst und sollten ernst genommen werden.
- **Zu hohe Erwartungen:** Manche Kitten sind sofort neugierig, andere brauchen Tage oder Wochen. Jede Katze hat ihr eigenes Tempo.

Lerne die individuellen Bedürfnisse Deines Kittens kennen und hole bei Unsicherheiten professionellen Rat ein. Mit **Aufmerksamkeit, Geduld und Ruhe** kannst Du Deinem Familienzuwachs ein gutes Ankommen im neuen Zuhause ermöglichen.



Decken und Kissen für Kitten – sichere Rückzugsorte schaffen

Ein neues Zuhause bedeutet für Dein Kitten viele Eindrücke, Gerüche und ungewohnte Situationen. Umso wichtiger ist es, ihm von Anfang an sichere Rückzugsorte zu bieten, an denen es zur Ruhe kommen und sich geborgen fühlen kann. Decken und Kissen spielen dabei eine einfache, aber sehr wirkungsvolle Rolle: Sie schaffen vertraute, weiche und geschützte Plätze, die Deinem Kitten helfen, sich schneller einzuleben und Stress abzubauen.

Warum sind Rückzugsorte für Kitten wichtig?

Rückzugsorte spielen eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden von Kitten, da sie ihnen Sicherheit und Orientierung im neuen Zuhause geben. Gerade junge Katzen brauchen feste Plätze, an denen sie sich geschützt fühlen können, wenn ihnen alles zu viel wird oder neue Reize sie überfordern. Ein eigener, sicherer Bereich hilft dabei, Stress deutlich zu reduzieren, da die Katze selbst entscheiden kann, wann sie Nähe sucht und wann sie Abstand braucht. Gleichzeitig ermöglichen Rückzugsorte ungestörte Ruhephasen, die für die gesunde Entwicklung von Kitten besonders wichtig sind, da sie viel Schlaf und Erholung benötigen, um Eindrücke zu verarbeiten und sich körperlich sowie emotional zu stabilisieren.



↳ So kuschlig

Was macht einen gemütlichen und sicheren Schlafplatz für Kitten aus?

Ein guter Rückzugsort für Katzen ist mehr als nur ein gemütliches Kissen – er ist ein fester Sicherheitsbereich, der **Ruhe, Kontrolle und Geborgenheit** vermittelt. Damit Dein Kitten diesen Platz auch wirklich annimmt, spielt die richtige Position im Zuhause eine entscheidende Rolle. Achte darauf, dass der Rückzugsort in einer **ruhigen, wenig frequentierten Zone** liegt. Orte mit ständigem Lärm (zum Beispiel der Waschmaschine), vielen Menschen oder ständiger Bewegung oder Zugluft sind ungeeignet, da die Katze dort schlecht abschalten kann. Gleichzeitig sollte der Platz nicht komplett isoliert sein – viele Katzen fühlen sich wohler, wenn sie ihre Umgebung beobachten können. Sehr beliebt sind **erhöhte Plätze** wie Fensterbank oder Kratzbaum. Von dort aus hat die Katze Überblick und fühlt sich sicherer, weil sie potenzielle „Gefahren“ früh erkennen kann. Auch leicht abgeschirmte Ecken, zum Beispiel hinter Möbeln oder in einer Katzenhöhle,

geben vielen Katzen ein Gefühl von Schutz. Achte immer darauf, dass das kleine Kitten die **Plätze sicher erreichen kann**.

Wichtig ist außerdem, dass der Rückzugsort **dauerhaft zugänglich und unverändert** bleibt. Häufiges Umstellen oder Stören kann dazu führen, dass die Katze diesen Platz meidet. Nicht zuletzt spielt auch der Geruch eine Rolle: **Vertraut riechende Decken oder Kissen** helfen dabei, den Platz schneller als „sicher“ zu erkennen und zu akzeptieren. Biete Deinem Kitten am besten **mehrere Rückzugsorte** an, damit es selbst entscheiden kann, wo es sich am wohlsten fühlt. Grundsätzlich ist es wichtig, den Rückzugsort auch wirklich zu **respektieren**. Das Kitten sollte dort nicht ständig gestört oder hochgenommen werden. Nur so lernt es, diesen Platz als sicheren und entspannten Ort zu akzeptieren.

Checkliste für den geeigneten Rückzugsort

- ✓ Ruhiger Ort ohne viel Durchgangsverkehr
- ✓ Keine lauten Geräusche in unmittelbarer Nähe
- ✓ Katze kann die Umgebung trotzdem beobachten
- ✓ Erhöhte Position möglich (Fensterbank, Kratzbaum)
- ✓ Alternativ: geschützte Ecke oder Höhle
- ✓ Weiche, gemütliche Unterlage vorhanden
- ✓ Kein Zug oder keine extreme Hitze
- ✓ Rückzugsort bleibt dauerhaft gleich
- ✓ Wird nicht ständig gestört oder „besetzt“
- ✓ Vertrauter Geruch durch eigene Decke oder Kissen vorhanden
- ✓ Mehrere Rückzugsorte in der Wohnung verteilt vorhanden

Auch in der Transportbox beziehungsweise beim Transportbox-Training kann eine vertraute Decke oder ein weiches Kissen für mehr Sicherheit sorgen, da bekannte Gerüche Stress reduzieren und die Situation weniger fremd wirken lassen.

Vertraute Düfte auf Decken für Rückzugsorte – darum sind sie für Kitten so wichtig

Der Geruchssinn spielt bei Katzen eine viel größere Rolle als bei uns Menschen. Für ein Kitten sind Düfte ein **zentraler Orientierungspunkt**, um seine Umgebung einzuschätzen und Sicherheit zu empfinden. Gerade zur Eingewöhnung in ein neues Zuhause, das zunächst fremd und ungewohnt wirkt, können vertraute Gerüche dabei helfen, Stress zu reduzieren und schneller Vertrauen aufzubauen. Eine Decke oder ein Kissen kann dabei gezielt als **Geruchsträger** genutzt werden, da sie die Gerüche der Umgebung gut aufnimmt. Idealerweise verbindet Dein Kätzchen mit diesen Düften, dass der Ort auf der Decke sicher ist. In **stressigen Situationen** – etwa bei neuen Geräuschen, Besuch oder Veränderungen im Haushalt – kann ein solcher **Duft-Rückzugsort** für das Kitten wie ein sicherer Anker wirken. Es zieht sich dann instinktiv dorthin zurück, um sich zu beruhigen und die Reize besser zu verarbeiten. Wenn Du die Decke wäschst, solltest Du auf stark parfümierte Waschmittel, Wäscheparfums oder Textilerfrischer verzichten, da Dein Kätzchen empfindlich darauf reagieren könnte.



Häufige Fehler bei Schlaf- und Rückzugsorten für Kitten

Vermeide folgende Fehler, damit Du Deinem Kitten von Anfang an sichere Rückzugsorte bieten kannst:

- **Zu lauter Standort:** Rückzugsorte werden mitten im Trubel (oft Flur oder Wohnzimmerdurchgang) platziert, sodass keine echte Ruhe möglich ist.
- **Nähe zu Lärmquellen:** Platz direkt neben Fernseher, Waschmaschine oder Tür sorgt für dauernde Reize und Stress.
- **Zu wenig Rückzugsorte:** Es gibt nur einen Schlafplatz, sodass die Katze keine Alternative hat, wenn dieser belegt oder unruhig ist.
- **Ständiges Umstellen:** Häufige Veränderungen des Schlafplatzes verhindern, dass die Katze Vertrauen und Routine aufbauen kann.
- **Rückzugsort wird gestört:** Katze wird dort angefasst, hochgenommen oder zum Spielen geholt, obwohl sie Ruhe sucht.
- **Keine Ruhezeiten respektiert:** Oft lassen gerade Kinder oder Besuch die Katze nicht ungestört schlafen.
- **Zu offene oder ungeschützte Plätze:** Der Schlafplatz bietet keine Sicherheit oder Geborgenheit.
- **Komplett abgeschottete Plätze:** Zu versteckte Orte ohne Überblick werden von vielen Katzen ebenfalls gemieden.
- **Unbequeme oder ungeeignete Materialien:** Harte, kalte oder ungemütliche Unterlagen werden nicht gerne angenommen.
- **Fehlender vertrauter Geruch:** Neue oder stark gewaschene Decken nehmen Katzen oft schlechter an.
- **Eingeschränkter Blick:** Plätze ohne Übersicht über den Raum wirken oft weniger attraktiv und werden seltener genutzt.

Vergiss nicht, dass jedes Kitten seine ganz eigenen Vorlieben hat. Indem Du Deinem Liebling verschiedene Plätze anbietest und beobachtest, wie es darauf reagiert, wirst Du schnell herausfinden, was ihm gefällt.

Einrichtungstipps für die perfekte Kitten-Wohnung

Damit sich Dein Kitten von Anfang an sicher und wohlfühlt, solltest Du Deine Wohnung möglichst katzenfreundlich einrichten. Mit den richtigen Rückzugsorten, sicheren Spielmöglichkeiten und einer passenden Umgebung schaffst Du die ideale Grundlage für eine entspannte Eingewöhnung und ein harmonisches Zusammenleben.

Wie viel Platz braucht eine Katze?

Ein frisch eingezogenes Kitten solltest Du nicht direkt mit zu vielen Zimmern überfordern. Ist die Katze eingewöhnt, gilt als Faustregel, dass Du ihr mindestens **50 Quadratmeter** bereitstellen solltest, für die Haltung jeder weiteren Katze kommen 10 Quadratmeter hinzu. Dieser Platz sollte auf **mehre-**

re Räume aufgeteilt sein, in denen sich Deine Katze frei bewegen kann und mit denen sie verschiedene Rückzugsmöglichkeiten hat. Beachte jedoch, dass die Bedürfnisse der **individuellen Charaktere unterschiedlich** sind und manche Katzen mehr Platz brauchen können.

Der Kratzbaum: Krallenpflege, Spiel und Ruhe

Ein Kratzbaum ist eines der wichtigsten Elemente in einer kittenfreundlichen Wohnung, da er gleich mehrere Bedürfnisse der jungen Katze erfüllt. Er bietet nicht nur eine Möglichkeit zum **Krallenwetzen, sondern auch zum Klettern, Spielen und Ausruhen**. Gerade Kitten haben einen hohen Bewegungsdrang und brauchen geeignete Flächen, um ihre Energie abzubauen und ihre Muskulatur zu trainieren. Gleichzeitig dient ein Kratzbaum als Rückzugsort in erhöhter Position, von dem aus Deine Katze ihre Umgebung beobachten kann – das vermittelt Sicherheit und Kontrolle. Wichtig ist, den Kratzbaum stabil, gut erreichbar und idealerweise an einem zentralen, aber nicht zu lauten Ort aufzustellen, damit er schnell angenommen wird und zu einem festen Bestandteil der Umgebung wird. Achte darauf, nicht mit einem für Dein Kitten zu großen Kratzbaum zu starten.



Essen & Trinken

Ein gut geplanter Trink- und Futterplatz ist ein wichtiger Bestandteil einer kittenfreundlichen Wohnung, da er dem Kitten Sicherheit und klare Orientierung im Alltag gibt. Ideal ist ein **ruhiger, fester Platz**, an dem Deine Katze **ungestört fressen und trinken** kann, ohne durch Lärm, Durchgangsverkehr oder andere Tiere gestört zu werden. Lass zwischen Futter- und Trinknapf etwas Abstand. Sauberkeit spielt eine große Rolle: Näpfe sollten regelmäßig gereinigt werden, um Gerüche und

Keime zu vermeiden. Wichtig ist auch die stabile Platzierung der Näpfe, damit beim Fressen nichts verrutscht. So wird der Futterplatz schnell zu einem vertrauten und sicheren Bereich im neuen Zuhause. Ergänzend kannst Du einen **Trinkbrunnen** aufstellen, um Dein Kitten zum Trinken zu animieren. Auch kannst Du über einen **Futterautomaten** nachdenken, der Deiner Katze über den Tag verteilt viele kleine Mahlzeiten bereitstellt, sodass sie sich nicht überfressen kann.

Kitten-Plätze für Ruhe, Rückzug und Beobachten

Eine kittenfreundliche Wohnung sollte **mehrere ruhige Rückzugsorte** bieten, an denen sich das Kitten jederzeit sicher und ungestört entspannen kann. Diese Plätze sind besonders wichtig, um Reize zu verarbeiten und Stress abzubauen. Gleichzeitig lieben Katzen auch **Beobachtungsorte**, von denen aus sie ihre Umgebung im Blick behalten können – zum Beispiel auf der Fensterbank, dem Schrank oder im Regal. Diese Kombination aus **Ruhe und Übersicht** gibt dem Kitten Sicherheit und stärkt sein Wohlbefinden im Alltag. Dabei solltest Du jedoch unbedingt auf **Sicherheit** achten: Katzen können sich in gekippte Fenster einklemmen und schwere Verletzungen erleiden. Daher sollten Fenster gut gesichert und nicht ohne Aufsicht geöffnet werden. **Kletter-Angebote** auf Regale oder Schränke sollten leicht erreichbar und stabil sein. So entstehen sichere Beobachtungsplätze, die neugierig machen, ohne ein Risiko darzustellen.

Ein Balkon für frische Luft

Im Idealfall hat Deine Wohnung einen Balkon oder gar eine Terrasse, an denen Du ein paar kleine Anpassungen vornehmen kannst, um für Deine Katze einen gemütlichen und sicheren Auslauf zu bauen. Ein katzenfreundlicher Balkon ist immer von einem **stabilen Gitter** oder Netz umgeben, das selbst bei den wagemutigen Kletteraktionen einer Katze nicht

zu überwinden oder zu durchdringen ist. Im Idealfall sorgst Du außerdem für ein paar gemütliche Liegeplätze. Bei der Wahl der Begrünung solltest Du auf **ungiftige Pflanzen** zurückgreifen. [Eine Liste mit ungeeigneten und geeigneten Pflanzen findest Du hier im E-Book.](#)

Die passende Katzentoilette für Stubenreinheit

Die Katzentoilette ist ein zentraler Bestandteil einer kittenfreundlichen Wohnung und sollte sorgfältig ausgewählt und platziert werden, damit sich das Kitten sicher und wohlfühlt. Wichtig ist zunächst die passende Art: Die Katzentoilette sollte **groß genug** sein, damit das Kitten sich bequem drehen und scharren kann. Der Rand darf aber **nicht zu hoch** sein, damit das Kätzchen gut hineinkommt. Ebenso entscheidend ist der Standort: Die Toilette sollte an einem **ruhigen, gut erreichbaren Ort** stehen, fern von Futter- und Schlafplätzen, damit eine klare Trennung der Bereiche gewährleistet ist. Gleichzeitig sollte der Platz nicht zu abgelegen oder schwer zugänglich sein, da das Kitten ihn sonst möglicherweise meidet. Idealerweise stellst Du Deiner ersten Katze **zwei Katzentoiletten** bereit, für jede weitere Katze sollte eine weitere Toilette hinzukommen. Außerdem ist Deiner Katze eine gute Hygiene wichtig. Reinige darum die Katzentoilette am besten zweimal täglich.

Für einen Überblick haben wir Dir in unserem Tiergesundheitshelfer veranschaulicht, wie eine schöne Katzenwohnung aussehen könnte: www.agila.de/katzenwohnung

Kitten rauslassen: Hinweise für einen sicheren Freigang

Frische Luft, neue Gerüche und natürliche Beschäftigungsmöglichkeiten machen den Freigang für viele Katzen spannend und abwechslungsreich: Auf langen Ausflügen können sie ihr Revier erkunden und sich auslasten. Gleichzeitig bringt der Freigang Risiken mit sich. Deshalb solltest Du einige Punkte beachten und Deine Katze langsam an ihren Freigang gewöhnen.





Ab wann darf ein Kitten nach draußen?

Ein Kitten sollte nicht zu früh alleine nach draußen gelassen werden. Oft wird ein Freigang frühestens ab etwa sechs Monaten empfohlen. In diesem Alter sind junge Katzen meist körperlich stabiler, orientieren sich besser und können Gefahren etwas sicherer einschätzen. Wie bereit Dein Kitten für einen sicheren Freigang ist, musst Du jedoch **individuell** einschätzen – gegebenenfalls mit Unterstützung durch Deine Tierärztin oder Deinen Tierarzt.

Bevor ein Kitten nach draußen darf, sollte es **vollständig im neuen Zuhause eingewöhnt** sein und sich dort absolut sicher fühlen. Die Katze muss wissen, wo ihr sicherer Rückzugsort, Futterplatz und Schlafbereich sind. Nur so findet sie später zuverlässig zurück. Außerdem sind gesundheitliche Voraussetzungen wie **Impfungen, Chip und Registrierung** wichtig, damit Deine Katze im Notfall schneller identifiziert werden kann. Auch solltest Du mit Deiner Tierärztin oder Deinem Tierarzt über die Möglichkeit einer Kastration sprechen – in vielen Gemeinden ist diese Pflicht, um eine unkontrollierte Fortpflanzung zu verhindern.

Sicherheitscheck vor dem ersten Freigang

Bevor Dein Kitten zum ersten Mal nach draußen darf, solltest Du einige wichtige Sicherheitsaspekte überprüfen. Junge Katzen sind neugierig und können viele Gefahren noch nicht richtig einschätzen. Eine **gute Vorbereitung** hilft dabei, das Risiko zu verringern und den Freigang sicherer zu gestalten:

- Kitten ist vollständig eingewöhnt
- Wichtige Impfungen sind aktuell
- Katze ist gechippt
- Registrierung bei einem Haustierregister erfolgt
- Das Kitten kennt sein Zuhause sicher
- Das Kitten reagiert auf Deine Stimme
- Möglichst sichere und ruhige Umgebung vorhanden
- Keine direkten Gefahrenquellen in unmittelbarer Nähe und mildes Wetter
- Kastration wurde berücksichtigt
- Erste Ausflüge können begleitet werden



So gewöhnst Du Dein Kitten an den Freigang – Schritt für Schritt

Der erste Freigang sollte langsam und kontrolliert erfolgen, damit sich Dein Kitten sicher fühlt und die neue Umgebung ohne Überforderung kennenlernen kann. Mit Geduld und kleinen Schritten lernt Deine Samtpfote, sich draußen zu orientieren und zuverlässig nach Hause zurückzukehren.

1. Eingewöhnung im neuen Zuhause abschließen: Bevor Dein Kitten nach draußen darf, sollte es sich vollständig im Zuhause eingelebt haben. Die Katze muss sichere Rückzugsorte kennen und eine stabile Bindung zu Dir aufgebaut haben.

2. Sicherheitsvoraussetzungen prüfen: Achte darauf, dass Impfungen aktuell sind und Dein Kitten gechippt sowie registriert ist. Gegen eine unkontrollierte Vermehrung ist die Kastration vielerorts empfohlen, manchmal sogar Pflicht.

3. Einen ruhigen Zeitpunkt wählen: Die ersten Ausflüge sollten möglichst in einer ruhigen Umgebung stattfinden. Ideal sind entspannte Tageszeiten ohne viel Verkehr, Lärm oder fremde Tiere.

4. Die ersten Schritte begleiten: Bleibe anfangs in der Nähe Deines Kittens und lasse ihm Zeit, die Umgebung vorsichtig zu erkunden. Viele Katzen entfernen sich zunächst nur wenige Meter vom Zuhause.

5. Mit kurzen Ausflügen starten: Der erste Freigang sollte nur wenige Minuten dauern. So wird Dein Kitten nicht überfordert und kann positive Erfahrungen sammeln.

6. Feste Routinen nutzen: Füttere Dein Kitten möglichst zu festen Zeiten und rufe es regelmäßig mit derselben Stimme oder einem bestimmten Geräusch. Dadurch lernt Dein Liebling schneller, zuverlässig zurückzukommen.

7. Rückkehr positiv verstärken: Wenn Dein Kitten zurückkommt, solltest Du es ruhig loben oder belohnen. So verbindet die Katze das Nachhausekommen mit etwas Positivem.

8. Freigang langsam erweitern: Mit der Zeit kann Dein Kitten die Umgebung immer sicherer erkunden. Erweitere die Dauer des Freigangs schrittweise und beobachte weiterhin aufmerksam das Verhalten Deiner Katze.

9. Verhalten draußen beobachten: Achte darauf, ob Dein Kitten draußen eher sicher oder schnell überfordert wirkt. Sehr ängstliche Katzen benötigen oft mehr Zeit oder profitieren eher von gesichertem Freigang.

10. Geduldig bleiben: Jede Katze gewöhnt sich unterschiedlich schnell an den Freigang. Manche Kitten sind sofort neugierig, andere bleiben anfangs vorsichtiger. Wichtig ist, keinen Druck auszuüben und das Tempo der Katze zu respektieren.

Gefahren im Freigang richtig einschätzen

Freigang bietet Katzen viele spannende Eindrücke und natürliche Beschäftigungsmöglichkeiten, bringt aber auch Risiken mit sich – besonders für junge und unerfahrene Kitten. Deshalb ist es wichtig, mögliche Gefahren in der Umgebung realistisch einzuschätzen, bevor die Katze regelmäßig nach draußen darf. Zu den größten Risiken gehört der **Straßenverkehr**. Vor allem stark befahrene Straßen können für Katzen schnell lebensgefährlich werden. Auch **fremde Tiere** wie Hunde oder andere Katzen können Stress, Verletzungen oder Revierkämpfe verursachen. Zusätzlich lauern draußen **weitere Gefahren** wie giftige Pflanzen, offene Keller, Baustellen, Gartengeräte oder ungesicherte Schuppen und Garagen. Nicht zu unterschätzen sind außerdem **Parasiten und Krankheiten**, mit denen Freigänger häufiger in Kontakt kommen können. Regelmäßige Impfungen und Parasitenkontrollen sind deshalb besonders wichtig. Du solltest die höhere Lebensqualität gegenüber den Risiken abwägen. Bedenke dabei einerseits die **möglichen Gefahren** in der Umgebung und andererseits den **Charakter und Erkundungsdrang** Deiner Katze.

Möglichkeiten für einen gesicherten Freigang

Nicht jede Wohnumgebung eignet sich für klassischen Freigang. Besonders in Städten oder an stark befahrenen Straßen kann gesicherter Freigang eine sichere Alternative sein. So kann Dein Kitten frische Luft, neue Gerüche und spannende Umweltreize erleben, ohne unkontrollierten Gefahren ausgesetzt zu sein. Beliebte Varianten des gesicherten Freigangs für Kitten und Katzen sind:

- katzensicherer **Balkon** oder gesichertes Fenster mit Netz oder spezieller Absicherung
- speziell eingezäunter Gartenbereich oder ein **Außengehege**
- **Leinenspaziergänge** mit Katzenschirr

Was für Deine Katze die passende Variante ist, hängt von ihren individuellen Bedürfnissen und eurer Umgebung ab. Mit sorgfältiger Abwägung findest Du einen für Deine Katze sicheren Weg ins Freiluft-Abenteuer.

Kitten beschäftigen und auslasten: Tipps für artgerechtes Spielen

Kitten bringen eine enorme Energie, Neugier und einen stark ausgeprägten Jagdtrieb mit. Damit sie sich gesund entwickeln und ausgeglichen bleiben, brauchen sie nicht nur Futter und Schlaf, sondern vor allem passende Beschäftigung. Artgerechtes Spielen hilft dabei, körperliche und geistige Fähigkeiten zu fördern, überschüssige Energie sinnvoll abzubauen und unerwünschtem Verhalten vorzubeugen.

Warum ist Spielen für Kitten wichtig?

Spielen ist für Kitten weit mehr als nur Zeitvertreib – es ist ein grundlegender Bestandteil ihrer körperlichen, geistigen und sozialen Entwicklung:

- Besonders der ausgeprägte **Jagdtrieb** spielt dabei eine zentrale Rolle. Schon sehr junge Katzen üben durch Spielverhalten die Abläufe, die sie später zum Überleben benötigen würden: Anschleichen, Fixieren, Jagen, Fangen und „Töten“. Auch wenn Hauskatzen nicht jagen müssen, bleibt dieser Instinkt stark erhalten und will regelmäßig ausgelebt werden.
- Gleichzeitig unterstützt Spielen die **körperliche Entwicklung**. Muskeln, Koordination, Balance und Reaktionsfähigkeit werden durch Bewegung und Sprünge trainiert. Gerade im Wachstum ist das wichtig, damit sich ein gesundes Körpergefühl und eine gute motorische Kontrolle entwickeln können.
- Ein weiterer zentraler Punkt ist der **Energieabbau**. Kitten haben oft sehr wechselnde Energiephasen: kurze intensive Aktivität gefolgt von Schlaf. Wenn diese Energie nicht in sinnvolle Bahnen gelenkt wird, kann sie sich in unerwünschtem Verhalten entladen – etwa durch Kratzen an Möbeln oder nächtliche Aktivität.

- Nicht zu unterschätzen ist auch die **mentale Auslastung**. Spielen verhindert Langeweile und sorgt für geistige Stimulation. Ein unterfordertes Kitten sucht sich sonst selbst Beschäftigung, die aus menschlicher Sicht oft problematisch ist. Regelmäßiges Spiel hilft daher, ein ausgeglichenes und zufriedenes Verhalten zu fördern.

Kurz gesagt: Spielen verbindet Instinkt, Lernen, Bewegung und Wohlbefinden – und ist damit ein unverzichtbarer Bestandteil einer artgerechten Kittenhaltung.

Wie oft und wie lange sollte ich mit meinem Kitten spielen?

Kitten haben keinen gleichmäßigen „Trainingsbedarf“ wie erwachsene Tiere, sondern bewegen sich in typischen Energie-Spitzen. Statt langer, seltener Spieleinheiten sind daher mehrere kurze Spielphasen über den Tag verteilt ideal. Wichtiger als eine starre Zeitvorgabe ist die Qualität: Intensive, konzentrierte Jagdspiele sind deutlich effektiver als langes, halbherziges Bespaßen. Gerade am Anfang können die Spielphasen mitunter sehr kurz ausfallen.

Im Wachstum wechseln Kitten schnell zwischen Aktivität und Schlaf. Nach einer kurzen, **intensiven Spielphase** folgt oft sofort Ruhe oder ein Nickerchen – so verarbeitet der junge Körper Reize und trainiert gleichzeitig seine Muskulatur und Koordination. Überforderung sollte dabei unbedingt vermieden werden, denn junge Katzen ermüden schneller, als man es ihnen ansieht.

Wichtig: Kitten entwickeln sich individuell – Spielzeiten sollten immer an **Energielevel und Tagesform** angepasst werden. Solange das Kitten **aufmerksam, motiviert und koordiniert** bleibt, ist die Spielzeit **passend**. Sobald die Bewegungen **unruhig** werden oder das Interesse **deutlich nachlässt**, ist eine Pause sinnvoll.

Anzeichen, dass es Deiner Katze an Auslastung fehlt, können mitunter Rückzug und Lethargie sein. Auch aggressives Verhalten, Unsauberkeit und das Zerstören beziehungsweise Zerkratzen von Gegenständen lassen sich manchmal auf zu wenig Beschäftigung zurückführen. Besprich sicherheitshalber Auffälligkeiten mit Deiner Tierärztin oder Deinem Tierarzt.



Typische Fehler beim Spielen mit Kitten

Beim Spielen mit Kitten passieren einige Fehler immer wieder – meist gut gemeint, aber langfristig ungünstig für Verhalten und Entwicklung. Zu den häufigsten Fehlern im Spielen mit Kitten gehören:

- Zu unregelmäßiges & unstrukturiertes Spielen
- Einsatz von Händen oder Füßen als „Spielzeug“
- Überforderung durch zu lange oder zu wilde Spieleinheiten
- „Erfolgreiches Ende“ des Spiels (= Beute fangen) vergessen

Arten von Spielen – das macht Deinem Kitten Spaß

Kitten profitieren besonders von abwechslungsreichen Spielarten, die unterschiedliche Fähigkeiten fördern:

Sehr wichtig sind Jagds Spiele, bei denen der natürliche Jagdinstinkt Deiner Katze angesprochen wird. Hierbei wird das Kitten animiert, zu lauern, zu sprinten und gezielt zu „fangen“. Bewegliche Spielzeuge wie Bänder oder kleine Bälle eignen sich dafür besonders gut.

Bewegungsspiele stehen stärker im Zeichen von Ausdauer, Koordination und Muskelaufbau. Hier geht es darum, das Kitten fit zu halten – etwa durch das Hinterherlaufen von rollenden Objekten oder das Springen über kleine Hindernisse. Überschüssige Energie wird abgebaut und die körperliche Entwicklung gefördert (der heranwachsende Körper sollte aber nicht überlastet werden).

Ergänzend dazu sind **Denkspiele** sinnvoll, um den Geist des Kittens zu fordern. Einfache Intelligenzspiele, bei denen das Tier eine kleine Aufgabe lösen muss, um an eine Belohnung zu kommen, fördern Konzentration und Problemlösefähigkeit.

Ein besonders vielseitiges und alltagstaugliches Beispiel ist der **Filzball**, den Du mit Deiner Willkommensbox erhalten hast. Durch sein leichtes, leises Material lässt er sich gut anschubsen, fangen und tragen, ohne zu laut zu sein oder Schaden anzurichten. Gleichzeitig bewegt er sich unvorhersehbar genug, um den Jagdtrieb zu aktivieren, bleibt aber sicher genug, dass keine verschluckbaren Kleinteile entstehen. Dadurch eignet sich der Filzball sowohl für selbstständige als auch für gemeinsame Spiele mit Dir.

Spielzeug-Checkliste: Sicherheit beim Spielen

Sicherheit ist beim Spielen mit Kitten ein zentraler Aspekt, da junge Katzen ihre Umgebung neugierig erkunden und dabei oft Dinge mit dem Maul testen. Grundsätzlich solltest Du Dein Kitten mit **neuem Spielzeug nicht allein lassen**. Beobachte, wie Dein Kitten mit dem Spielzeug umgeht, ob das Spielzeug Deinem Kätzchen gewachsen ist und schließe Verletzungsrisiken aus. Für die Auswahl des passenden Spielzeugs für Deinen Liebling haben wir eine hilfreiche Checkliste:

- **Stabil** verarbeitet, reißfest und langlebig
- **Ungiftige**, katzengeeignete Materialien
- **Keine Kleinteile**, die sich lösen oder verschluckt werden können
- Keine **scharfen** Kanten oder **harten** Splitter
- **Schnüre/Bänder** nur unter Aufsicht verwenden
- Keine **Strangulations-** oder **Schlaufen-Gefahr**
- Regelmäßig auf Schäden prüfen und ersetzen

Probiere am besten aus, welches Spielzeug Deinem Kitten am besten gefällt und auf welche Weise das Kleine am liebsten tobt – so kannst Du zu einer **tollen Spielpartnerin beziehungsweise einem tollen Spielpartner** für Deinen Familienzuwachs werden!



Katzensprache verstehen: Körpersprache von Kitten und Katzen richtig deuten

Katzen kommunizieren oft auf eine sehr subtile Art und Weise. Feine Veränderungen in Ohrenstellung, Schwanzbewegung, Augen und Körperhaltung geben wichtige Hinweise darauf, wie sich Deine Katze gerade fühlt. Wenn Du diese Signale richtig einordnest, kannst Du Stress früh erkennen, Missverständnisse vermeiden und die Beziehung Deiner Katze verbessern.

Warum es wichtig ist, die Katzensprache zu verstehen

Ein gutes Verständnis der Katzen-Körpersprache stärkt die Bindung zwischen Mensch und Tier. Deine Katze fühlt sich sicherer, weil ihre Signale ernst genommen werden, und Du kannst angemessen reagieren. So entsteht mehr **Vertrauen im gemeinsamen Alltag**. Gerade zur Eingewöhnung ist es wichtig, dass Du die Sprache Deines Kittens oder Deiner Katze verstehst, um auf Bedürfnisse eingehen zu können und ein Gefühl der Sicherheit zu vermitteln. Fehlinterpretationen der Katzensprache führen im Alltag häufig zu **Missverständnissen**. Wird ein Warnsignal übersehen oder falsch gedeutet, kann das Stress, Angst oder sogar Konflikte

zwischen Dir und Deiner Katze auslösen. Gerade kleine Veränderungen im Verhalten sind oft wichtige Hinweise darauf, dass etwas nicht stimmt. Außerdem hilft ein gutes Bewusstsein für die Sprache Deiner Katze, **gesundheitliche Probleme** frühzeitig zu erkennen. Veränderungen in der Körpersprache können auf Schmerz, Unwohlsein oder Überforderung hinweisen. Wenn Du gut verstehst, was Deine Katze Dir sagen möchte, hast Du einen entscheidenden Vorteil für das Wohlbefinden Deiner Katze.

Grundlagen der Körpersprache bei Kitten und Katzen

Die Katzen-Körpersprache besteht aus einem **Zusammenspiel verschiedener Körpersignale**. Ohren, Augen, Schwanz und die gesamte Körperhaltung arbeiten dabei zusammen und ergeben erst im Kontext ein vollständiges Bild. Einzelne Signale sollten daher **nie isoliert betrachtet** werden, sondern immer im Zusammenspiel mit anderen Körpersignalen. Ein weiterer entscheidender Faktor beim Interpretieren des Katzenverhaltens ist der Kontext. Dieselbe Körperhaltung kann je nach Situation etwas völlig anderes bedeuten – etwa beim Spielen, in Stressmomenten oder während des Jagdverhaltens. Deshalb ist es wichtig, die **jeweilige Situation mit einzubeziehen**, um Körpersignale Deiner Katze richtig zu verstehen. Zusätzlich gibt es

individuelle Unterschiede zwischen Katzen. Jede Katze hat ihre eigene Persönlichkeit und kann Körpersignale leicht anders ausdrücken. Was bei einer Katze deutliche Entspannung bedeutet, kann bei einer anderen nur leichte Gelassenheit anzeigen. Darum solltest Du schon während der Eingewöhnung Dein Kitten oder Deine Katze aufmerksam beobachten und die **persönlichen Kommunikationsweisen kennenlernen**. Hinzu kommt, dass sich Körpersignale sehr **schnell verändern** können. Katzen wechseln innerhalb von Sekunden zwischen Ruhe, Aufmerksamkeit und Anspannung. Eine gute Verhaltensinterpretation berücksichtigt deshalb immer, dass **Körpersprache dynamisch** ist und sich ständig an neue Reize anpasst.

Wir haben Dir viel zu erzählen





Lautsprache der Katze im Überblick

Neben der Körpersprache nutzen Katzen auch ihre Stimme, um mit ihrer Umgebung und vor allem mit Menschen zu kommunizieren. Die Bedeutung von Katzengeräuschen ist dabei vielfältig und hängt stark vom Kontext ab.

Katzen nutzen das **Miauen** vor allem, um mit Menschen zu kommunizieren. Damit machen sie auf Bedürfnisse wie Futter, Aufmerksamkeit, Nähe oder Beschäftigung aufmerksam. Je nach Lautstärke, Tonhöhe und Situation kann das Miauen ganz unterschiedliche Bedeutungen haben.

- **Kurzes, helles Miauen:** Freundliche Begrüßung oder Wunsch nach Aufmerksamkeit
- **Mehrfaches, schnelles Miauen:** Ungeduld oder starke Erwartung, zum Beispiel beim Füttern
- **Langes, tiefes Miauen:** Frust, Forderung oder Unzufriedenheit
- **Leises, sanftes Miauen:** Vorsichtige Kontaktaufnahme oder Wunsch nach Nähe
- **Sehr lautes oder intensives Miauen:** Stress, starke Bedürfnisse oder möglicherweise Schmerzen

Schnurren wird oft mit Zufriedenheit verbunden, kann aber verschiedene Bedeutungen haben. Viele Katzen schnurren beim Kuscheln oder Entspannen, nutzen dieses Geräusch jedoch auch zur Selbstberuhigung in stressigen Situationen.

- **Ruhiges, gleichmäßiges Schnurren:** Entspannung, Wohlbefinden und Vertrauen
- **Lautes Schnurren beim Kuscheln:** Zufriedenheit und soziale Nähe
- **Schnurren in der Tierarztpraxis oder anderen Stresssituationen:** Versuch der Selbstberuhigung
- **Schnurren bei Schmerzen oder Krankheit:** Zur Schmerzregulation; mögliches Signal für Unwohlsein oder Stress

Fauchen ist eine klare Abwehrreaktion. Die Katze möchte Distanz schaffen und signalisiert, dass sie sich bedroht, überfordert oder unsicher fühlt. Eine fauchende Katze sollte nicht bedrängt werden, da sie sich in diesem Moment schützen möchte.

- **Kurzes Fauchen:** Warnung und Wunsch nach Abstand
- **Wiederholtes Fauchen:** Starke Unsicherheit oder Angst
- **Fauchen mit angelegten Ohren und Buckel:** Deutliche Abwehrhaltung und hohe Anspannung
- **Fauchen während Konflikten:** Verteidigungsverhalten gegenüber Menschen oder anderen Tieren

Knurren zeigt meist starke Anspannung oder Verteidigungsbereitschaft. Die Katze macht deutlich, dass sie sich unwohl fühlt und eine Grenze erreicht ist. Knurren sollte ernst genommen werden, da die Katze damit deutlich kommuniziert, dass sie Abstand braucht.

- **Tiefes Knurren:** Warnsignal vor weiterem Stress oder möglicher Eskalation
- **Knurren beim Fressen:** Ressourcenverteidigung oder Unsicherheit
- **Knurren gegenüber anderen Tieren:** Abwehr oder Revierverhalten
- **Knurren kombiniert mit starrer Körperhaltung:** Hohe innere Anspannung und mögliche Aggression

Sehr laute oder ungewöhnliche Laute wie **Jaulen** oder **Schreien** treten meist in intensiven Situationen auf und wirken oft alarmierend. Wenn solche Laute häufiger auftreten oder plötzlich neu sind, solltest Du die Ursache herausfinden und gegebenenfalls tierärztlich abklären.

- **Lautes Jaulen:** Stress, Angst oder starke Frustration
- **Schreien bei Streitigkeiten:** Konflikt oder Verteidigung
- **Nächtliches Jaulen:** Einsamkeit, Unsicherheit oder altersbedingte Veränderungen
- **Plötzliches Schreien:** Schmerzen oder akutes Erschrecken möglich



Wichtig in der Deutung der Katzenlaute ist immer der Gesamteindruck der Katze. Körpersprache, Situation und Verhalten helfen dabei, die Signale besser einzuordnen. Verändern sich die Lautäußerungen Deines Kittens oder Deiner Katze plötzlich stark oder wird ungewöhnlich häufig, kann das auch auf gesundheitliche Probleme hinweisen. Sprich bei Unsicherheit oder Verdacht mit Deiner Tierärztin oder Deinem Tierarzt.

Häufige Missverständnisse bei der Katzensprache

Im Alltag kommt es häufig zu **Missverständnissen**, weil Körpersignale falsch interpretiert oder aus dem Zusammenhang gerissen werden. Das führt schnell dazu, dass die **Katzenkörpersprache falsch verstehen wird** und dadurch unangemessen reagiert wird. Ein typisches Beispiel ist das Schnurren. Viele gehen davon aus, dass eine Katze dabei immer glücklich ist. Tatsächlich kann Schnurren aber auch der Selbstberuhigung dienen, etwa bei Stress, Schmerz oder Unsicherheit. Deshalb sollte dieses Signal immer im Gesamtbild betrachtet werden. Auch **Schwanzbewegungen** werden oft falsch gedeutet.: Es ist keine Freude, sondern häufig eher Anspannung, Reizbarkeit oder innere Unruhe. Je nach Intensität kann es ein Warnsignal sein. Selbst **Spielverhalten** wird manchmal missverstanden. Was spielerisch beginnt, kann für die Katze schnell in Überforderung oder Stress umschlagen. Plötzliches Beißen oder Kratzen ist dann nicht unbedingt aggressives Verhalten, sondern oft eine Reaktion auf Reizüberflutung oder fehlende Pausen. Generell wird oft zu schnell ein grundsätzlich **aggressives Verhalten** der Katze vermutet. Viele scheinbar „aggressive“ Reaktionen sind in Wahrheit klare Kommunikationssignale wie Angst, Überforderung oder der Wunsch nach Distanz. Wer diese richtig einordnet, kann Konflikte vermeiden und besser auf die Bedürfnisse der Katze eingehen.

So lernst Du, die Körpersprache Deiner Katze besser zu lesen

Um Deine Katze besser verstehen zu können, ist vor allem eines entscheidend: regelmäßige und aufmerksame Beobachtung im Alltag. Je häufiger Du Deine Katze in **verschiedenen Situationen** siehst und diese miteinander vergleichst, desto leichter fällt es Dir, typische Verhaltensmuster und Reaktionen zu erkennen. Wichtig ist dabei, nicht nur einzelne Signale zu betrachten, sondern immer **mehrere Körpersignale** miteinander zu kombinieren. Laute, Ohren, Augen,

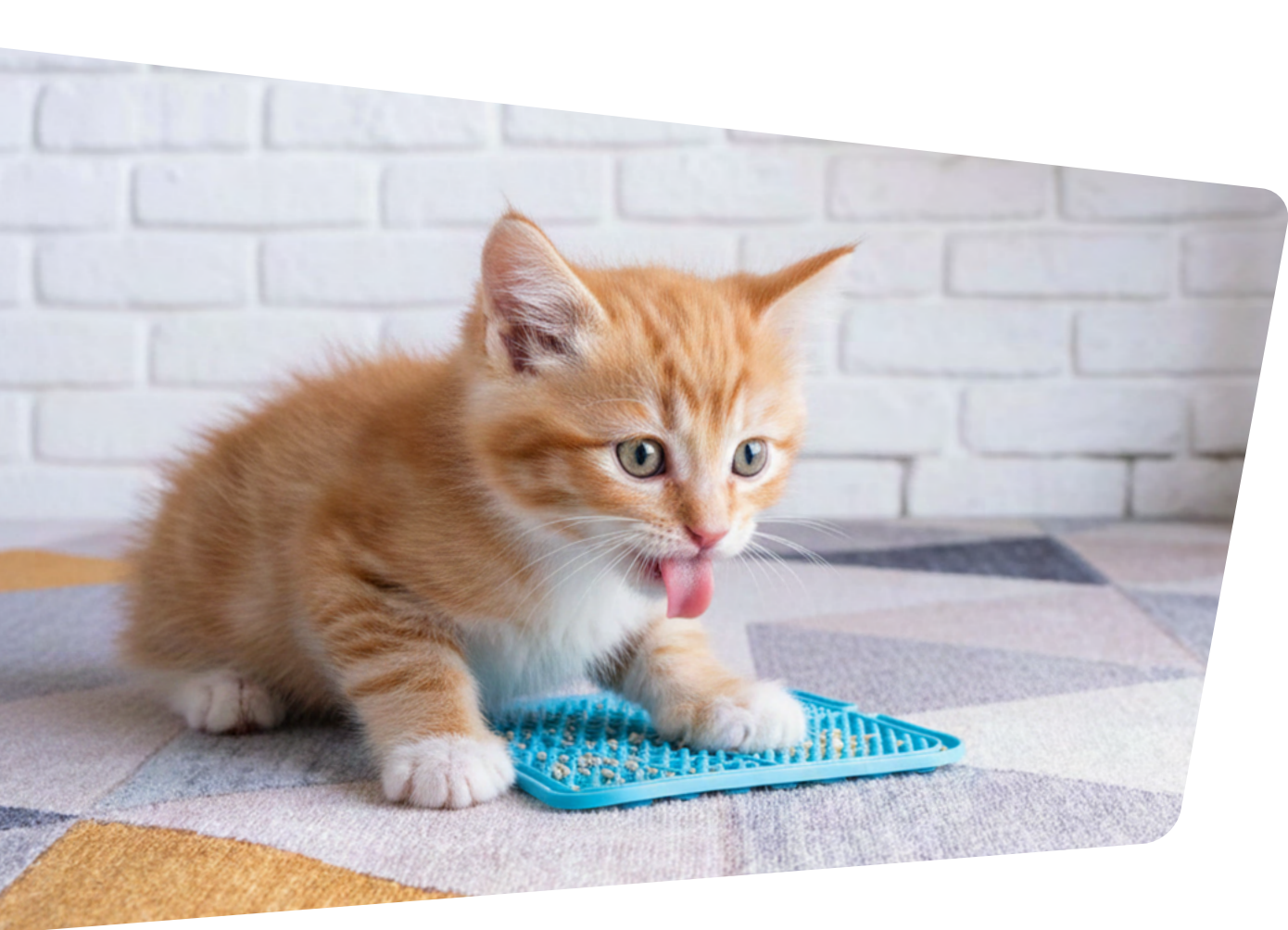
Schwanz und Körperhaltung ergeben erst zusammen ein zuverlässiges Gesamtbild der Stimmung Deiner Katze. Geduld spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Körpersprache Deiner Katze lesen zu lernen ist ein Prozess, der sich mit der Zeit weiterentwickelt. Mit **zunehmender Erfahrung** wirst Du immer sicherer darin, die Signale Deiner Katze richtig zu deuten und angemessen darauf zu reagieren.



So schmeckt's Deinem Kitten: Rezeptideen für Schleckmatten

Schleckmatten für Kitten und Katzen sorgen für Beschäftigung und langsames Fressen und können Kitten beim Zahnen unterstützen. Sie helfen dabei, Stress zu reduzieren, Langeweile vorzubeugen und die Fütterung abwechslungsreicher zu gestalten. Erfahre mehr über die Vorteile und Anwendung – mit Rezept-Ideen!





Welche Vorteile haben Schleckmatten für Katzen?

Eine Schleckmatte für Katzen ist eine strukturierte Matte aus lebensmittelechtem Silikon oder Kunststoff, auf der weiche Nahrung verteilt wird. Durch Rillen, Muster und Vertiefungen muss die Katze das Futter langsam ausschlecken. Es gibt dabei **verschiedene Größen und Formen**, die auf die **vielseitigen Bedürfnisse der Kitten und Katzen** abgestimmt sind – von flachen Schleckmatten für junge Kitten bis hin zu komplexeren Strukturen für anspruchsvollere Katzen. Schleckmatten für Kitten und Katzen kombinieren mehrere positive Effekte auf Gesundheit, das Verhalten und allgemeine Wohlbefinden.

- ⊕ **Mentale Auslastung und Beschäftigung:** Schleckmatten fördern Konzentration und aktivieren den natürlichen Jagd- und Suchinstinkt. Besonders Wohnungskatzen profitieren von der zusätzlichen geistigen Beschäftigung.
- ⊕ **Langsameres Fressen gegen Schlingen:** Durch die strukturierte Oberfläche nehmen Katzen ihr Futter langsamer auf. Das kann helfen, Schlingen, Erbrechen und Verdauungsprobleme zu reduzieren.
- ⊕ **Stressabbau und Beruhigung:** Das wiederholte Schlecken wirkt auf viele Katzen entspannend. Schleckmatten können deshalb bei stressigen Situationen wie Tierarztbesuchen, Fellpflege oder neuen Umgebungen unterstützend wirken.
- ⊕ **Ideal für Wohnungskatzen und Kitten:** Besonders junge Katzen und reine Wohnungskatzen profitieren von zusätzlicher Beschäftigung. Schleckmatten bieten eine einfache Möglichkeit gegen Langeweile und Unterforderung.
- ⊕ **Unterstützung beim Zahnen:** Gerade Kitten empfinden gekühlte Snacks auf einer weichen Schleckmatte oft als angenehm. Das Schlecken kann während des Zahnwechsels beruhigend wirken.

Schleckmatten für Kitten – worauf sollte man achten?

Sobald Dein Kitten selbstständig Nassfutter frisst, kannst Du ihm eine Schleckmatte anbieten. Achte jedoch darauf, wie es damit umgeht und ob Dein Kätzchen die Schleckmatte gut annimmt. Außerdem ist nicht jede Schleckmatte automatisch für junge Katzen geeignet: Gute Materialien sind

BPA-freie und lebensmittelechte Materialien wie weiches Silikon. Hinsichtlich der **passenden Größe und Struktur** empfehlen wir für Kitten kleinere Schleckmatten mit flachen Mustern und weichen Oberflächen. Zu tiefe oder komplizierte Strukturen können junge Katzen schnell überfordern.

Kittenfreundliche Zutaten: Was kommt auf eine Schleckmatte?

Für Schleckmatten eignen sich weiche und gut verträgliche Lebensmittel. Wichtig ist dabei immer, auf **hochwertige und katzengeeignete Inhaltsstoffe** ohne Zucker, Salz, viel Fett oder starke Gewürze zu achten. Tabu sind außerdem selbstverständlich giftige Lebensmittel, zum Beispiel Weintrauben, Knoblauch und Schokolade.

Beliebte und sichere Lebensmittel für Schleckmatten für Kitten sind:

- Cremiges/püriertes Nassfutter
- Malzpaste
- Fleischcremes für Kitten
- zerdrückter Thunfisch
- Magerquark
- Naturjoghurt
- pürierter Kürbis (nicht aus dem eigenen Garten) oder Karotte
- leicht verdünnte Katzenbrühe

Sommer-Tipp: Schleckmatten lassen sich bei warmem Wetter ganz einfach einfrieren und werden so zu einer erfrischenden Abkühlung für Deine Katze. Die gefrorene Konsistenz sorgt außerdem für längeren Schleckspaß und kann besonders bei Kitten während des Zahnwechsels angenehm sein, da sie das empfindliche Zahnfleisch beruhigen kann. Wichtig ist dabei, die Mischung nicht zu hart werden zu lassen und sie in einer dünnen Schicht aufzutragen, damit Deine Katze sie noch gut ablecken kann.

Einfache Schleckmatten-Rezepte für Kitten und Katzen

Schleckmatten-Rezepte müssen nicht kompliziert sein, damit sie Deiner Samtpfote schmecken und gleichzeitig guttun. Schon mit wenigen, einfachen Zutaten kannst Du leckere und artgerechte Snacks zubereiten, die auf die besonderen Bedürfnisse von Kitten abgestimmt sind, aber auch ausgewachsene Katzen begeistern.

1. Cremige Nassfutter-Schleckmatte

- (Kitten-)Nassfutter
- etwas Wasser

Nassfutter mit etwas Wasser cremig rühren und dünn verstreichen. Perfekt für den Einstieg und sehr gut verträglich.

2. Gefrorene Hühnerbrühe-Matte

- ungesalzene Katzenbrühe
- etwas püriertes Hühnerfleisch

Auftragen und kurz einfrieren.

Ideal für Abkühlung und zahnende Kitten.

3. Thunfisch-Creme

- Thunfisch im eigenen Saft
- etwas Wasser

Achtung: Pürieren und dünn verstreichen. Sehr aromatisch und gut für wählerische Kitten geeignet.

4. Joghurt-Kitten-Snack

- laktosefreier Naturjoghurt
- etwas Nassfutter

Vermengen und cremig auftragen.

Wirkt kühlend und mild.

5. Kürbis-Katzenmix

- pürierter Kürbis
- Katzenpaste
- etwas Wasser

Alles vermischen und verstreichen.

Kürbis nicht aus dem Garten, da giftige Bitterstoffe enthalten sein könnten.



Die Schleckmatte sorgt für schmackhafte Erfahrungen



Hygiene & Sicherheit bei Schleckmatten

Hygiene ist bei Schleckmatten besonders wichtig, da Futterreste schnell Keime bilden können und daher niemals lange auf der Matte bleiben sollten. Reinige die Schleckmatte idealerweise direkt nach jeder Nutzung mit warmem Wasser und einem milden Reinigungsmittel; viele Silikonmodelle sind zusätzlich spülmaschinengeeignet und lassen sich so besonders gründlich säubern. Beschädigte Matten sollten ausgetauscht werden, da sich in Rissen & Co. Keime besonders gut sammeln können.

Biete die Schleckmatte Deinem Kitten oder Deiner Katze außerdem anfangs nur unter Aufsicht an. So kannst Du sicherstellen, dass Dein Liebling sachgemäß damit umgeht. So bereitest Du Deinem Kitten einen sicheren Schleck-Spaß!



Freu Dich auf Deine Schleckmatte. Als Extra in Deinem Willkommenspaket!

Leckerlis als Belohnung: So lernt Deine Katze Tricks

Für Dein Kitten ist die Welt noch voller neuer Eindrücke. Genau diese Neugier kannst Du nutzen, um **spielerisch kleine Übungen** in Euren Alltag einzubauen. Mit passenden Leckerlis, kurzen Trainingseinheiten und viel Geduld kann Dein Kätzchen Schritt für Schritt verschiedene Tricks erlernen.

Katzen können lernen – auch schon als Kitten

Katzen erkennen Zusammenhänge, verknüpfen Signale mit bestimmten Handlungen und wiederholen Verhalten, das sich für sie lohnt. Genau darauf basiert Tricktraining. Merkt Deine Katze, dass auf eine Aktion wie Hinsetzen, Pfötchengeben oder das Berühren Deiner Hand direkt eine Belohnung folgt, zeigt sie dieses Verhalten mit der Zeit immer häufiger. Hinter diesem Lernprozess steckt **positive Verstärkung**. Deine Katze bekommt für ein erwünschtes Verhalten sofort eine angenehme Rückmeldung, meist in Form eines Leckerlis. Je nach Katze können aber auch Spiel,

Lob oder Aufmerksamkeit motivierend wirken. Gerade für Kitten kann Tricktraining eine schöne Möglichkeit sein, neue Eindrücke zu verarbeiten und spielerisch Sicherheit im Alltag zu gewinnen. Kleine Übungen geben Deiner Katze **Orientierung, beschäftigen sie geistig** und schaffen **gemeinsame Momente** mit Dir. Dabei geht es nicht darum, dass Dein Kitten möglichst schnell etwas perfekt beherrscht. Viel wichtiger ist, dass es freiwillig mitmacht und Training als etwas Angenehmes erlebt.

Besonders Wohnungskatzen profitieren oft von kleinen Übungseinheiten im Alltag. Sie erleben draußen meist weniger wechselnde Reize als Freigänger. Tricktraining kann deshalb helfen, Langeweile vorzubeugen, den Kopf auszulasten und kleine Erfolgserlebnisse zu schaffen.



Was Dein Kitten fürs Training braucht

Dein Kitten muss keine besonderen Voraussetzungen erfüllen, um erste kleine Übungen zu lernen. Entscheidend ist, dass die Situation stimmt. Training soll sich leicht, freundlich und spielerisch anfühlen. Für den Anfang sind vor allem diese Grundlagen wichtig:

- ✓ Dein Kitten ist gesund, wach und entspannt.
- ✓ Die Umgebung ist ruhig und vertraut.
- ✓ Die Übung ist einfach und in kleine Schritte aufgeteilt.
- ✓ Das Leckerli ist für die Katze ansprechend.
- ✓ Du beendest das Training, bevor Dein Kitten die Lust verliert.

Gerade bei jungen Katzen solltest Du körperlich anspruchsvolle Übungen vorsichtig auswählen. Häufiges Springen, hohe Hindernisse oder schnelle Richtungswechsel sind für Kitten nicht ideal. Ihr Körper befindet sich noch in der Entwicklung, deshalb eignen sich ruhige Übungen in Bodennähe besser.

Warum Leckerlis beim Training hilfreich sind

Leckerlis machen Deinem Kitten verständlich, welches Verhalten sich lohnt. Dabei kommt es vor allem auf den richtigen Zeitpunkt an. Die Belohnung sollte möglichst **direkt nach der gewünschten Handlung** erfolgen. Wartest Du zu lange, kann Dein Kitten die Belohnung nicht mehr eindeutig mit seinem Verhalten verknüpfen. Am Anfang darfst Du ein Leckerli ruhig sichtbar einsetzen, um Deinem Kitten eine Bewegung zu zeigen. Langfristig

sollte es aber nicht nur dem Futter in Deiner Hand folgen. **Reduziere darum sichtbares Locken** nach und nach. Besser ist es, wenn die Belohnung erst nach der Übung auftaucht. Dann lernt Deine Katze, auf Dein Signal, Deine Stimme oder Deine Geste zu achten. Mit der Zeit kannst Du die Belohnungen abwechseln. Neben Leckerlis können auch **Lob, ein kurzes Spiel oder Deine Aufmerksamkeit** motivierend sein.

Leckerlis ersetzen keine ausgewogene Hauptmahlzeit. Besonders Kitten brauchen eine nährstoffreiche Ernährung, weil sie noch wachsen. Trainingsleckerlis sollten deshalb nur ergänzend eingesetzt und in die tägliche Futtermenge eingerechnet werden.



Beliebte Tricks für Kitten

Wenn Du Deiner Katze Tricks beibringen möchtest, lohnt sich ein Einstieg mit einfachen und gut nachvollziehbaren Übungen. Die folgende Übersicht zeigt Dir zehn beliebte Übungen:

- **„Sitz“**
Halte ein Leckerli leicht über den Kopf Deiner Katze. Setzt sie sich, belohnst Du sie direkt.
- **„Komm“**
Nutze ein festes Rufsignal (z. B. den Namen) und belohne Deine Katze sofort, wenn sie zu Dir kommt.
- **„Platz“**
Führe das Leckerli aus dem Sitz langsam nach unten und leicht nach vorn, bis sich Deine Katze absenkt.
- **„Pfötchen“**
Halte Deine Hand ruhig vor Deine Katze. Hebt oder bewegt sie die Pfote in Deine Richtung, folgt direkt eine Belohnung.
- **„High Five“**
Biete Deine flache Hand an und belohne jede gezielte Berührung mit der Pfote.
- **„Dreh Dich“**
Locke Deine Katze mit einem Leckerli in einer langsamen Kreisbewegung und belohne die Drehung.
- **Auf die Decke/in die Box gehen**
Lege eine vertraute Decke aus oder stelle die Transportbox offen hin und belohne zunächst jede Annäherung. Danach belohnst Du, wenn Deine Katze die Decke betritt oder freiwillig in die Box geht.
- **Target berühren**
Halte einen Finger oder Targetstick hin und belohne Deine Katze, sobald sie ihn mit der Nase berührt.
- **„Männchen“**
Locke Deine Katze aus dem Sitz mit einem Leckerli leicht nach oben, sodass sie sich ein Stück aufrichtet.
- **„Slalom durch die Beine“**
Führe Deine Katze mit einem Leckerli in einer Acht um Deine Beine.

Anleitung für kurze Trainingseinheiten

Bei Kitten sind kurze Einheiten besonders wichtig. Oft reichen schon wenige Minuten. Danach lässt die Konzentration nach oder das Spiel kippt in Übermut. Mehrere kleine Momente über den Tag verteilt sind besser als eine lange Übungsphase. Ein möglicher Einstieg kann so aussehen:

- Du bereitest wenige kleine Leckerlis vor.
- Du wartest, bis Dein Kitten aufmerksam und entspannt ist.
- Du übst einen konkreten Trick, zum Beispiel „Komm“.
- Du belohnst sofort jede richtige Reaktion.
- Du beendest die Einheit nach wenigen Wiederholungen positiv.

Für den Anfang genügt es, wenn Dein Kitten überhaupt versteht, dass es durch eigenes Verhalten eine Belohnung auslösen kann. Perfekte Ausführung ist nicht das Ziel. Kleine Fortschritte sind wichtiger als schnelle Ergebnisse. Wenn Dein Kitten weggeht, das Leckerli nicht mehr nimmt, sich abwendet, stark aufdreht oder unruhig mit dem Schwanz schlägt, ist die Einheit beendet. Das ist kein Rückschritt, sondern ein Hinweis, dass es für den Moment genug war. Denk daran: Nicht jedes Kitten lernt gleich schnell oder ist leicht zu motivieren. Manche Tiere sind von Natur aus neugierig, verspielt und sehr futterorientiert, andere beobachten lieber erst einmal oder lassen sich nur in einer ruhigen, vertrauten Umgebung auf neue Übungen ein. Gehe deshalb geduldig und ohne Druck vor und passe das Training an die Persönlichkeit Deines Kittens an.

*Ich will noch
mehr Leckerlis*

Stubenreinheit bei Kitten und Katzen trainieren: So klappt das Katzenklo zuverlässig

Stubenreinheit lässt sich bei Kitten und Katzen in der Regel gut fördern, da das natürliche Verhalten bereits stark auf Sauberkeit ausgelegt ist. Mit der richtigen Vorbereitung, einem passenden Katzenklo und klaren Routinen lernen die meisten Samtpfoten schnell, die Katzentoilette zuverlässig zu nutzen.

Wie funktioniert Stubenreinheit bei Katzen überhaupt?

Katzen bringen von Natur aus ein starkes **Bedürfnis nach Sauberkeit** mit. In freier Wildbahn setzen sie Kot und Urin meist getrennt von Schlaf- und Futterplätzen ab, um keinen Geruch zu hinterlassen. Dieses Verhalten macht es möglich, dass die meisten Kitten sehr schnell verstehen, wofür eine Katzentoilette gedacht ist. Oft reicht schon das einmalige richtige „Erleben“, um das Prinzip zu begreifen. **Bei Kitten ist dieser Lernprozess besonders schnell**, da sie sich stark am Verhalten der Mutter

und an ihrer Umgebung orientieren. **Erwachsene Katzen übernehmen dieses Verhalten in der Regel ebenfalls problemlos**, sofern die Rahmenbedingungen stimmen. Unterschiede zeigen sich meist weniger im „Verstehen“, sondern eher in der Gewohnheit und in der Akzeptanz des Katzenklos. Grundsätzlich ist Stubenreinheit bei Katzen also kein klassisches Training wie bei Hunden, sondern eher ein Unterstützen eines natürlichen Verhaltens durch die richtige Umgebung.

Mit den Tipps werde ich bestimmt schnell stubenrein



Das richtige Katzenklo: Die Grundlage für ein erfolgreiches Training

Die Wahl der Katzentoilette hat großen Einfluss darauf, wie gut Kitten und Katzen sie akzeptieren. Grundsätzlich nutzen die meisten Tiere sowohl offene als auch geschlossene Modelle, allerdings haben **offene Klos** oft den Vorteil, dass sie leichter zugänglich sind und weniger schnell als „bedrohlich“ empfunden werden – besonders bei jungen oder unsicheren Katzen. Wichtig ist außerdem die **Größe**: Die Toilette sollte so bemessen sein, dass die Katze sich problemlos drehen und scharren kann. Für Kitten eignet sich ein **niedriger Einstieg**, damit sie ohne Hürden hineinkommen. Auch das **Katzenstreu** spielt eine Rolle, da viele Katzen sehr sensibel auf Geruch, Körnung und Struktur reagieren. Der Standort ist ebenfalls entscheidend. Die Katzentoilette sollte an einem **ruhigen, gut erreichbaren Ort** stehen, der frei von Lärm und starker Unruhe ist. Futter- und Schlafplätze sollten möglichst weit entfernt sein. Auch die **Anzahl** ist wichtig: Für die erste Katze solltest Du zwei Katzentoiletten bereitstellen, für jede weitere Katze ein weiteres Katzenklo.

Stubenreinheit bei Kitten trainieren: Schritt-für-Schritt Anleitung

Das Training für die Katzentoilette funktioniert bei Kitten am besten über klare Abläufe, Wiederholung und positive Erfahrungen. Mit etwas Geduld verstehen die meisten Tiere sehr schnell, wofür das Katzenklo gedacht ist.

1. Ankommen und orientieren lassen:

Nach dem Einzug sollte das Kitten zunächst seine neue Umgebung kennenlernen. Das Katzenklo wird idealerweise direkt gut erreichbar aufgestellt, damit es jederzeit gefunden wird. Viele Kitten nutzen es instinktiv schon in den ersten Stunden.

2. Richtige Momente nutzen:

Setze Dein Kitten gezielt ins Katzenklo, besonders nach dem Aufwachen, nach dem Fressen und nach dem Spielen. Diese Zeitpunkte sind besonders häufig mit dem Bedürfnis verbunden, das Klo zu benutzen.

3. Geduld statt Druck:

Bleibt der Erfolg aus, sollte das Kitten nicht gedrängt oder festgehalten werden. Ruhiges Wiederholen reicht meist aus. Wichtig ist, dass das Katzenklo jederzeit zugänglich bleibt.

4. Erfolg positiv bestätigen:

Wenn das Kitten die Toilette richtig nutzt, reicht ruhige Bestätigung oder ein kleines Lob. So wird das Verhalten positiv verknüpft und schneller gefestigt.

5. Routine entwickeln:

Mit der Zeit entsteht eine feste Gewohnheit. Je konstanter der Ablauf und je stressfreier die Umgebung, desto zuverlässiger nutzt die Katze das Katzenklo.

Wichtig: Strafen sind beim Stubenreinheitstraining nicht sinnvoll, da sie eher Unsicherheit erzeugen und den Lernprozess stören können. Positive Verstärkung ist der entscheidende Faktor für erfolgreiches Stubenreinheitstraining.

Häufige Fehler beim Stubenrein-Training

Hier sind die häufigsten Gründe, warum die Katzenttoilette nicht zuverlässig genutzt wird – als praktische Checkliste:

- ⊗ **Falsches Katzenklo gewählt**
Zu klein, zu hoch oder an einem unruhigen Ort kann dazu führen, dass das Kitten das Klo meidet.
- ⊗ **Stress im Umfeld**
Veränderungen wie Umzug, neue Tiere oder laute Umgebungen können das Training beeinträchtigen.
- ⊗ **Unzureichende Reinigung**
Wird die Toilette nicht oft genug gesäubert, suchen sich viele Katzen alternative, „reinlichere“ Plätze.
- ⊗ **Zu schnelle Schlussfolgerungen**
Das Problem liegt häufig nicht am Training selbst, sondern an den äußeren Bedingungen rund um die Katzenttoilette.
- ⊗ **Ungeeignetes Katzenstreu**
Stark parfümiertes oder ungewohntes Streu wird oft nicht akzeptiert. Eine neutrale, feine Variante funktioniert meist besser.

In vielen Fällen lassen sich Rückschritte im Toilettentraining für Kitten schon durch kleine Anpassungen bei Katzenklo, Streu oder Standort schnell wieder beheben.

Wenn die Katze plötzlich unsauber wird

Wenn eine Katze, die bereits stubenrein war, plötzlich außerhalb des Katzenklos uriniert oder Kot absetzt, liegt die Ursache meist nicht im Training selbst. Häufig spielen **Stress oder Veränderungen im Umfeld** eine Rolle, etwa durch einen Umzug, neue Familienmitglieder oder andere Tiere im Haushalt. Auch scheinbar kleine Veränderungen im Alltag können das Verhalten beeinflussen. Auch **Veränderungen im Tagesablauf oder in der Umgebung** können dazu führen, dass eine Katze unsauber wird – zum Beispiel ein anderer Standort des Katzenklos oder ungewohnte Geräusche. Ein weiterer möglicher Auslöser ist **territoriales Verhalten**. Katzen

reagieren stark auf ihr Revier und können durch Gerüche fremder Tiere oder neue Situationen beginnen, ihr Umfeld zu „markieren“. Dabei wird Urin gezielt eingesetzt, um Grenzen zu setzen oder Unsicherheit zu kompensieren. Du solltest außerdem immer **medizinische Ursachen** für Unsauberkeit, beispielsweise Erkrankungen der Harnwege, bei Deiner Katze in Betracht ziehen und tierärztlich abklären. Wichtig ist: Plötzliche Unsauberkeit sollte immer ernst genommen werden, da sie sowohl auf Stress als auch auf tieferliegende gesundheitliche Probleme hinweisen kann.

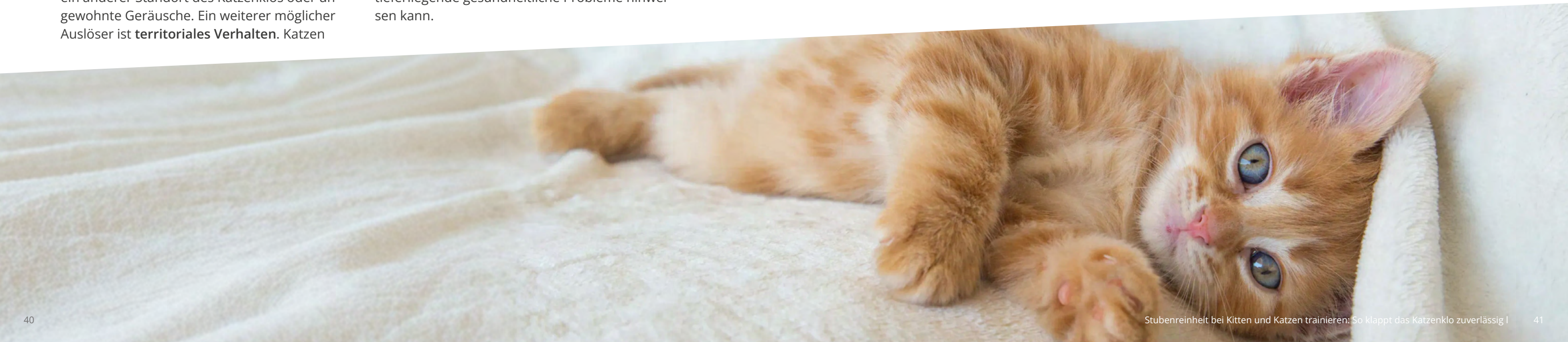
Gerüche entfernen und Rückfälle verhindern

Katzenurin ist besonders hartnäckig, da er nicht nur oberflächlich wirkt, sondern tief in Materialien wie Teppiche, Polster oder Holz eindringen kann. Normale Haushaltsreiniger reichen oft nicht aus, um den Geruch vollständig zu beseitigen – und genau das kann zum Problem werden: Katzen orientieren sich stark am Geruchssinn und nutzen bereits markierte Stellen häufig erneut. Wirksam sind in der Regel **enzymatische Reiniger**, die die organischen Bestandteile des Urins gezielt zersetzen.

Dadurch wird der Geruch nicht nur überdeckt, sondern tatsächlich abgebaut. Besonders bei Textilien oder Sofas ist das entscheidend, um eine erneute Nutzung der gleichen Stelle zu verhindern. Um Rückfälle zu vermeiden, solltest Du also die betroffene Stelle gründlich behandeln und anschließend vollständig neutralisieren. Der Geruch sollte wirklich entfernt werden, damit Deine Katze nicht dieselbe Stelle erneut als Toilette nutzt.

So bleibt Deine Katze dauerhaft stubenrein

Eine zuverlässige Stubenreinheit bei Katzen basiert vor allem auf klaren und konstanten Rahmenbedingungen. Entscheidend ist, dass das Katzenklo jederzeit **gut erreichbar, sauber und für die Katze angenehm gestaltet** ist. Wenn diese Grundvoraussetzungen stimmen, nutzen die meisten Katzen die Toilette zuverlässig und ohne Probleme. Ebenfalls wichtig sind **Routine, Hygiene und eine möglichst stressfreie Umgebung**. Feste Abläufe im Alltag, regelmäßige Reinigung des Katzenklos und ein ruhiger Standort helfen dabei, das gewünschte Verhalten langfristig zu festigen. Kleine Veränderungen oder Stressfaktoren sollten möglichst früh erkannt und angepasst werden. Sollte es ohne erkennbaren Grund zu wiederkehrenden Problemen kommen, solltest Du mögliche gesundheitliche Ursachen abklären. Gerade bei plötzlichen Veränderungen im Verhalten ist ein Tierarztbesuch wichtig, um Schmerzen oder Erkrankungen auszuschließen. Insgesamt gilt: Mit den richtigen Bedingungen und etwas Geduld bleiben die meisten Katzen dauerhaft stubenrein.



Was ist für Katzen giftig?

Ein neues Zuhause steckt für Kitten voller spannender Reize. Beim Erkunden wird vieles beschnuppert, berührt oder angeknabbert, darunter auch Lebensmittel und Pflanzen, die für Katzen gefährlich sein können. **Besonders Kitten reagieren empfindlich**, da ihr Körper Schadstoffe schlechter abbauen kann. Schütze Dein Kitten, indem Du Dich über Vergiftungsgefahren informierst und im Notfall weißt, was zu tun ist.

Giftige Lebensmittel für Katzen im Überblick

Katzen können bestimmte Stoffe nur langsam oder gar nicht abbauen. Dadurch können Giftstoffe Organe wie Leber, Nieren, Herz, Kreislauf oder Nervensystem schädigen. Für Kitten ist das Risiko besonders hoch, da schon **kleine Mengen problematisch** sein können. Gib Deinem Kitten deshalb nur Lebensmittel, die sicher für Katzen geeignet sind. Diese Lebensmittel enthalten Stoffe, die für Katzen giftig sind:

Lebensmittel	Warum gefährlich?	Typische Symptome u. a.
Schokolade	Enthält Theobromin und Koffein	Zittern, Herzrasen, Krämpfe
Zwiebeln & Knoblauch	Schädigen rote Blutkörperchen	Schwäche, Erbrechen
Weintrauben & Rosinen	Können Nierenversagen auslösen	Appetitlosigkeit, Durchfall
Alkohol	Kann nicht abgebaut werden	Atemprobleme, Koordinationsstörungen
Kaffee & Energy-drinks	Enthalten Koffein	Unruhe, Herzprobleme
Avocado	Enthält Persin	Magen-Darm-Beschwerden
Salz	Überdosis an Kochsalz führt zu Vergiftungssymptomen	Apathie, Erbrechen, Durchfall
Xylit (Birkenzucker)	Führt zu starkem Insulinanstieg	Zittern, Schwäche, Krampfanfälle
Bittermandeln	Enthaltenes Amygdalin wird während der Verdauung in schädliche Blausäure umgewandelt	Erst nach 1-12 Stunden: Speicheln, Atemnot, Krampfanfälle
Schimmelpilz auf Walnüssen	Schimmelpilzart Penicillium crustosum produziert hochgiftiges Roquefortin C und Penitrem (greifen das Nervensystem an)	Schwäche, Koordinationsprobleme, Überempfindlichkeit, Überstreckung des Nackens, Speicheln & Erbrechen

Beachte, dass auch Lebensmittel, die nicht direkt giftig sind, Deinem Kitten oder Deiner Katze trotzdem schaden können. So ist grundsätzlich von **gewürzten Lebensmitteln** abzuraten, um den empfindlichen Magen Deines Liebling nicht zu belasten. Auch von **besonders fetthaltigen Lebensmitteln** wie Nüssen rät AGILA ab. Außerdem ist bei **rohem Fleisch, rohem Fisch und rohen Eiern** Vorsicht geboten, um Salmonellen und andere Keime zu vermeiden. Rohes Schweinefleisch birgt sogar die Gefahr, die für Hunde und Katzen tödliche Virusinfektion „Aujeszky'sche Krankheit“ zu übertragen. **Thunfisch** ist oft mit schädlichem Quecksilber belastet.

Welche Snacks sind für Kitten geeignet?

Auch wenn viele Lebensmittel für Katzen ungeeignet oder sogar gefährlich sind, müssen Kitten nicht vollständig auf kleine Belohnungen verzichten. Grundsätzlich gut geeignet sind zum Beispiel:

- gekochtes, ungewürztes Hühnerfleisch als leicht verdauliche Proteinquelle
- gekochtes Ei als gelegentlicher Snack
- kleine Mengen gekochter Fisch ohne Gräten
- gefriergetrocknete Fleischsnacks ohne Zusatzstoffe
- gekochtes Gemüse wie Karotten oder Kürbis (nicht aus dem eigenen Garten) in kleinen Mengen
- Magerquark, geringe Mengen (körniger) Frischkäse

Neue Lebensmittel sollten immer langsam und vorsichtig eingeführt werden. Am besten geschieht das in kleinen Portionen, um die Verträglichkeit zu beobachten und unnötige Verdauungsprobleme zu vermeiden.

Du möchtest wissen, welche Lebensmittel Dein Kitten bedenkenlos probieren darf? In unserem Tiergesundheits Helfer mit sicheren Lebensmitteln für Katzen findest Du weitere Snack-Ideen für Deine Samtpfote.





Welche Pflanzen sind giftig für Katzen?

Viele für Katzen gefährliche Pflanzen kommen in Wohnungen, Gärten oder Blumensträußen regelmäßig vor. Kritisch ist nicht nur das Fressen größerer Mengen. Auch das Knabbern an Blättern, der Kontakt mit Pflanzensaft oder das Trinken von Blumenwasser kann problematisch sein.

15 giftige Zimmerpflanzen für Katzen

Die nachfolgenden Zimmerpflanzen mögen zwar beliebt sein, sollten aber in einem katzenfreundlichen Zuhause lieber vermieden werden:

- ⊗ **Aloe Vera** (giftig): Anthranoide in allen Pflanzenteilen, insbesondere dem Saft.
- ⊗ **Amaryllis** (stark giftig): Alkaloide in allen Pflanzenteilen, besonders der Zwiebel.
- ⊗ **Birkenfeige** und weitere Ficus-Arten (schwach giftig): Triterpene, Proteasen und Furanocumarine in der ganzen Pflanze.
- ⊗ **Bogenhanf** (schwach giftig): Saponine in der ganzen Pflanze.
- ⊗ **Brunfelsia** (stark giftig): Pyrrolalkaloid in der ganzen Pflanze, besonders den Beeren.
- ⊗ **Dieffenbachie** (stark giftig): Dicarbonsäuren, proteolytische Enzyme, Cyanogenes Glykosid und Saponine in allen Pflanzenteilen, vor allem dem Stamm.
- ⊗ **Drachenbaum** (giftig): Saponine in der ganzen Pflanze.
- ⊗ **Efeutute** (giftig): Calciumoxalate und Oxalsäuren in allen Pflanzenteilen.
- ⊗ **Einblatt** (giftig): Calciumoxalate und Oxalsäuren in allen Pflanzenteilen.
- ⊗ **Glücksfeder** (sehr stark giftig): Calciumoxalate und Oxalsäuren in allen Pflanzenteilen, besonders dem Stamm.
- ⊗ **Gummibaum** (schwach giftig): Triterpene, Proteasen und Furanocumarine in allen Pflanzenteilen.
- ⊗ **Klivie** (giftig): Alkaloide in der ganzen Pflanze, vor allem der Wurzel.
- ⊗ **Pfeilblatt** (giftig): Dicarbonsäuren, Glykoside und Saponine in der ganzen Pflanze.
- ⊗ **Weihnachtsstern** (stark giftig): Terpene in allen Teilen, die Pflanzensaft enthalten.
- ⊗ **Zimmerkalla** (giftig): Calciumoxalate und Oxalsäuren in der ganzen Pflanze.

15 giftige Gartenpflanzen für Katzen

Viele klassische Gartenpflanzen enthalten hochwirksame Giftstoffe, die für Kitten gefährlich werden können. Kritisch sind unter anderem folgende bekannte Arten:

- ⊗ **Buchsbaum** (stark giftig): Alkaloide in allen Pflanzenteilen.
- Efeu** (giftig): Saponine in Blättern, Beeren, Fruchtfleisch, Stängel, Pflanzensaft.
- ⊗ **Eibe** (sehr stark giftig): Taxus-Alkaloide in allen Pflanzenteilen, ausgenommen der rote Samenmantel (Fruchtfleisch).
- ⊗ **Engelstrome** (sehr stark giftig): Alkaloide in der gesamten Pflanze.
- Garten-Tulpe** (giftig): Tulipin, Tuliposide und Lectine in der gesamten Pflanze, besonders der Zwiebel.
- ⊗ **Goldregen** (sehr stark giftig): Alkaloide in allen Pflanzenteilen, vor allem Samen und Rinde.
- ⊗ **Herbstzeitlose** (sehr stark giftig): Tropolonalkaloide in allen Pflanzenteilen, besonders Blüten und Samen.
- Hyazinthe** (schwach giftig): Calciumoxalat-Raphide und schwach giftige Alkaloide in der Zwiebel.
- ⊗ **Kirschlorbeer** (stark giftig): Prunasin und Amygdalin in allen Pflanzenteilen, vor allem in Rinde, Samen und Blättern, weniger im Fruchtfleisch.
- ⊗ **Maiglöckchen** (stark giftig): Herzglykoside, Saponine und Azetidin-Carbonsäure in allen Pflanzenteilen, besonders den Blüten, weniger im Fruchtfleisch.
- ⊗ **Oleander** (sehr stark giftig): Herzglykoside in der gesamten Pflanze.
- ⊗ **Osterglocke** (giftig): Alkaloide und Oxalate in allen Pflanzenteilen, vor allem der Zwiebel.
- Rhododendron** (stark giftig): Grayanotoxine in der ganzen Pflanze.
- Rittersporn** (sehr stark giftig): Alkaloide in allen Pflanzenteilen, vor allem den Samen.
- Roter Fingerhut** (sehr stark giftig): Glycoside, Aglycone, Saponine und Gerbstoffe in der ganzen Pflanze.

Viele Gefahren für Kitten sind im Alltag leicht zu übersehen. In unserem Suchbild „Gifte in Haus und Garten“ kannst Du prüfen, welche Risiken sich in typischen Wohnbereichen verstecken und worauf Du besonders achten solltest, damit Dein Zuhause katzensicher ist.





Welche Pflanzen sind für Katzen ungiftig?

Grundsätzlich gilt: Pflanzen sind kein geeignetes Nahrungsmittel für Kitten und Katzen. Als reine Fleischfresser besitzen Katzen ein Verdauungssystem, das auf tierisches Eiweiß spezialisiert ist. Trotzdem gibt es einige Pflanzen, die nicht giftig sind und in kleinen Mengen als Ergänzung oder Beschäftigung angeboten werden können – allerdings nur unter kontrollierten Bedingungen. Dazu gehören zum Beispiel:

- ⊕ **Katzengras:** Bestimmte, möglichst zarte Grassorten können Katzen helfen, aufgenommene Haare wieder auszuscheiden. Zu viel Katzengras kann jedoch den Magen überfordern und unter anderem zu einer Magenschleimhautentzündung führen.
- ⊕ **Katzenminze:** Katzenminze kann Katzen stimulieren oder beruhigen. Der Wirkstoff ist zwar nicht gefährlich, kann Katzen bei zu starkem oder dauerhaftem Reiz aber überfordern.
- ⊕ **Baldrian:** Baldrian ist ebenfalls ein beliebtes Kraut, mit dem zum Beispiel Spielzeug aromatisiert werden kann. Viele Katzen mögen den Geruch. Die Wirkung ist ähnlich wie bei Katzenminze.
- ⊕ **Grünlilie:** Grünlilien sind an sich nicht giftig. Sie nehmen jedoch Schadstoffe aus ihrer Umgebung in besonderem Maße auf. Gerade in Raucherhaushalten kann das für Katzen ungesund sein.
- ⊕ **Zyperngras:** Zyperngras gehört ebenfalls zu den ungiftigen Pflanzen. Allerdings können die scharfen Halme Nase, Mund und Rachen verletzen. Außerdem können sie die Magenschleimhaut reizen und durch schlecht verdauliche Pflanzenfasern Verstopfungen verursachen.

Achte bei allen Pflanzen darauf, dass sie **frei von Dünger und Pflanzenschutzmitteln** sind. Entferne vertrocknete oder schimmelige Pflanzenteile regelmäßig und beobachte, ob Dein Kitten übermäßig daran frisst. Für ein bisschen mehr Auswahl in der Zimmerbegrünung haben wir außerdem eine Auswahl an ungiftigen Zimmer- und Gartenpflanzen für Dich zusammengestellt:

5 ungiftige Zimmerpflanzen

- Kentia-Palme
- Calathea
- Maranta
- Schwertfarn
- Geldbaum

5 ungiftige Gartenpflanzen

- Hibiskus
- Sonnenblume
- Ringelblume
- Königs-Fuchsie
- Echte Kamille

Vergiftungssymptome bei Kitten erkennen

Vergiftungen können sich bei Katzen sehr unterschiedlich äußern, je nachdem, was genau gefressen wurde, in welcher Menge und wie empfindlich das Tier reagiert. Besonders tückisch ist, dass erste Symptome nicht immer direkt nach dem Fressen auftreten. Manche Reaktionen zeigen sich innerhalb kurzer Zeit, andere entwickeln sich erst nach mehreren Stunden oder sogar Tagen. Typische Warnzeichen bei einer Vergiftung durch Lebensmittel sind:

- Erbrechen und Durchfall, teils auch stark oder wiederholt
- vermehrter Speichelfluss
- Übelkeit, Appetitlosigkeit oder vollständige Futterverweigerung
- ungewöhnliche Müdigkeit, Schwäche oder Apathie
- Zittern, Unruhe oder Nervosität
- Koordinationsprobleme wie Taumeln oder unsicherer Gang
- in schweren Fällen Atemprobleme oder Krampfanfälle

Bei Pflanzen kann es zusätzlich zu **sichtbaren Reizungen** im Bereich des Mauls oder der Haut kommen – etwa Schwellungen an Zunge oder Lippen, Rötungen, Entzündungen oder Juckreiz. Auch auffällig weite, verengte oder ungleich große Pupillen können auftreten.

Wichtig zu wissen: Bei Kitten verläuft eine Vergiftung oft schneller und stärker als bei erwachsenen Katzen. Ihr Körper ist noch nicht vollständig entwickelt und kann Giftstoffe schlechter abbauen. Deshalb können schon kleine Mengen ausreichen, um den Zustand innerhalb kurzer Zeit deutlich zu verschlechtern.

So schützt Du Dein Kitten

Kitten sind neugierig, verspielt und oft erstaunlich geschickt, wenn es darum geht, ihre Umgebung zu erkunden. Wenn Du vermutest, dass Dein Kitten etwas Giftiges gefressen, abgeleckt oder angeknabbert hat, ist das immer ein **Notfall**. Warte nicht ab, ob sich die Beschwerden von selbst bessern. Gerade bei Kitten kann sich der Zustand schnell verschlechtern, auch wenn zunächst nur leichte oder noch gar keine Symptome sichtbar sind. Wenn Du vermutest, dass Dein Kitten etwas Gefährliches gefressen hat, hilft es, Schritt für Schritt vorzugehen:

1. Gefahrenquelle sofort entfernen:

Stelle sicher, dass Dein Kitten keinen weiteren Zugang zu dem möglichen Gift hat und aus dem betroffenen Bereich herauskommt.

2. Vergiftungsquelle sichern:

Samme mögliche Auslöser wie Futterreste, Pflanzen, Verpackungen oder Medikamente ein und halte sie bereit.

3. Ruhe bewahren und Situation einschätzen:

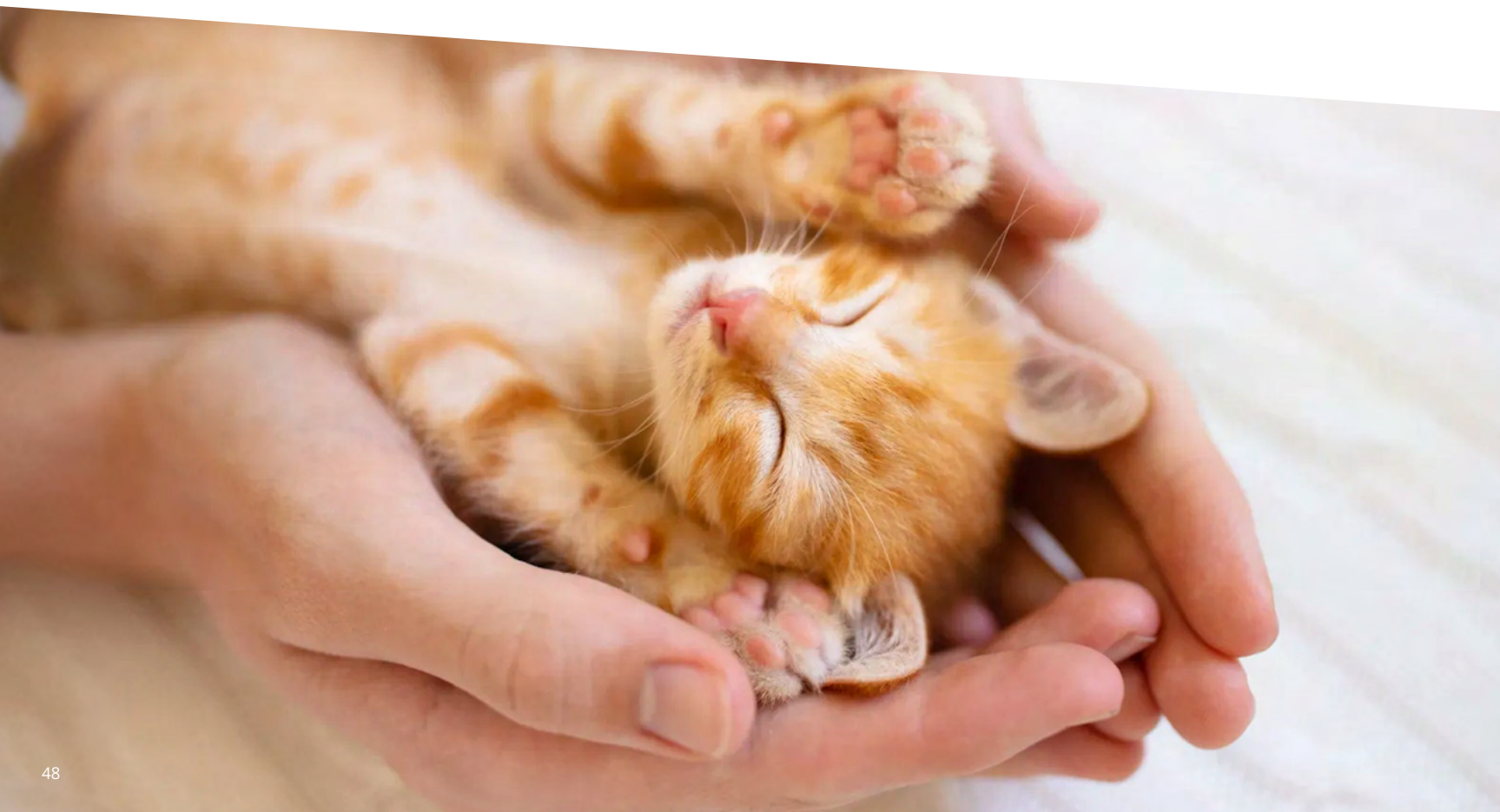
Versuche einzuschätzen, was und wie viel aufgenommen wurde und wann es passiert sein könnte – auch grobe Angaben helfen weiter.

4. Sofort tierärztliche Hilfe kontaktieren:

Rufe umgehend in einer Tierarztpraxis oder im Notdienst an und schildere den Verdacht so genau wie möglich.

5. Veränderungen beobachten:

Achte auf erste Anzeichen wie Erbrechen, Durchfall, Zittern, Schwäche oder ungewöhnliches Verhalten und teile diese Informationen mit der Praxis.



Wichtig: Versuche niemals, selbst Erbrechen auszulösen oder Hausmittel aus dem Internet zu verwenden. Gerade bei Kitten kann das gefährlich sein und den Zustand zusätzlich verschlechtern, zum Beispiel durch Verätzungen in der Speiseröhre oder Erstickungsgefahr.

Grundsätzlich solltest Du Vergiftungen vorbeugen, indem Du Dein Zuhause so gestaltest, dass typische Risiken im Alltag möglichst gar nicht erst entstehen. Informiere Dich dafür vor jeder neuen Pflanzenanschaffung, ob die geplante Raumbegrünung Deinem Kitten schaden könnte. Räume außerdem Einkäufe immer direkt in die Schränke und lass keine Lebensmittel (auch Getränke wie Kaffee) offen stehen – auch keine Essensreste. Verpackungen solltest Du sofort entsorgen und die Müll-eimer immer gut verschließen. Wichtig ist auch, dass Du Dein Umfeld informierst und bei Besuch ein Bewusstsein für Vergiftungsgefahren schaffst – spontane Lecker-lis vom Esstisch sind auch von Gästen verboten. Mit diesen Tipps kannst Du Vergif-tungsrisiken reduzieren und Deinem Kitten ein sicheres Zuhause schaffen.

Häufige Kitten-Krankheiten: Auf diese Symptome solltest Du achten

Kitten sind in den ersten Lebensmonaten besonders anfällig für verschiedene Krankheiten, da ihr **Immunsystem noch nicht vollständig** ausgereift ist. Zudem kommen sie häufig erstmals mit Krankheitserregern in Kontakt, gegen die ihr Körper noch keinen ausreichenden Schutz aufgebaut hat. Zu den häufigsten Kitten-Krankheiten gehören vor allem Infekte, Parasitenbefall und Verdauungsprobleme.



Diese Krankheiten treten bei Kitten besonders häufig auf

Für einige Erkrankungen sind Kitten besonders anfällig. Indem Du typische Symptome kennst, kannst Du gesundheitliche Probleme frühzeitig erkennen und schnell tierärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Hier ein Überblick über häufige Kitten-Krankheiten:

Magen-Darm-Probleme

Verdauungsbeschwerden treten bei Kitten besonders häufig auf. Da der Magen-Darm-Trakt junger Katzen noch empfindlich ist, reagieren viele Kitten sensibel auf Stress, Keime oder Veränderungen beim Futter. Zu den typischen Symptomen zählen:

- Durchfall
- Erbrechen
- Blähungen
- Bauchschmerzen
- Appetitlosigkeit

Besonders Durchfall kann bei jungen Katzen schnell gefährlich werden. Durch den hohen Flüssigkeitsverlust dehydrieren Kitten deutlich schneller als erwachsene Tiere. Halten die Beschwerden länger an oder wirkt das Kitten zusätzlich schwach und matt, sollte eine Tierarztpraxis aufgesucht werden.

Atemwegsinfekte und Katzenschnupfen

Atemwegserkrankungen kommen bei jungen Katzen ebenfalls häufig vor. Was zunächst wie harmloses Niesen wirkt, kann auf einen Infekt der oberen Atemwege hinweisen. Besonders verbreitet ist der Katzenschnupfen-Komplex, der durch verschiedene Viren und Bakterien ausgelöst wird. Typische Symptome sind:

- häufiges Niesen
- tränende oder verklebte Augen
- Husten
- Nasenausfluss
- auffällige Atemgeräusche
- Fieber

Parasitenbefall: Würmer, Flöhe und Co.

Parasiten treten vor allem in den ersten Lebensmonaten häufig auf. Je nach Parasitenart zeigen sich unterschiedliche Symptome. Zu den häufigsten gehören Würmer, Flöhe, Ohrmilben, Giardien und Zecken. Leben mehrere Katzen im Haushalt, verbreiten sich Parasiten häufig besonders schnell. Deshalb sind regelmäßige Kontrollen, konsequente Entwurmungen und eine gute Hygiene wichtig, um Infektionen frühzeitig zu erkennen und zu verhindern.

Mehr Tipps, wie Du Dein Kitten vor Parasiten schützt, erhältst Du im nächsten Artikel.



Warum Kitten besonders anfällig für Krankheiten sind

In den ersten Lebensmonaten ist der Körper eines Kittens noch nicht vollständig ausgereift. Zwar profitieren junge Katzen anfangs noch von Abwehrstoffen aus der Muttermilch, dieser Schutz lässt jedoch mit der Zeit nach. Gleichzeitig muss sich das eigene Immunsystem erst Schritt für Schritt aufbauen, wodurch Kitten empfindlicher auf Viren, Bakterien, Parasiten und andere Belastungen reagieren als erwachsene Katzen. Zusätzlich bedeuten Veränderungen im Alltag für viele Katzenbabys großen Stress. Der Umzug in ein neues Zuhause, unbekannte Gerüche, neue Menschen oder andere

Tiere können das Wohlbefinden stark beeinflussen. Manche Kitten ziehen sich dann stark zurück oder fressen weniger. Auch Verdauungsprobleme treten in solchen Situationen häufiger auf. Hinzu kommt, dass Kitten ihre Umwelt sehr intensiv erkunden und dabei zwangsläufig mit vielen neuen Keimen in Kontakt kommen. Dieser Kontakt ist grundsätzlich wichtig für ihre Entwicklung, kann aber dennoch schneller zu Beschwerden führen – insbesondere dann, wenn noch kein vollständiger Impfschutz vorhanden ist.

Kranke Kitten erkennen: Auf diese Symptome solltest Du achten

Kitten wirken meist verspielt und voller Energie, wodurch erste Krankheitsanzeichen leicht übersehen werden. Zudem verbergen junge Katzen Beschwerden oft instinktiv. Deshalb ist es wichtig, kleine Veränderungen früh zu erkennen, um schneller reagieren zu können:

- Appetitlosigkeit
- Durchfall oder Erbrechen
- Niesen
- Husten
- tränende oder verklebte Augen
- stumpfes Fell
- Gewichtsverlust
- eingefallene Augen

Wann solltest Du mit einem Kitten zur Tierarztpraxis gehen?

Bei jungen Katzen ist besondere Vorsicht geboten, da sich ihr Zustand oft schnell verschlechtern kann. Viele Beschwerden beginnen mild und werden innerhalb kurzer Zeit deutlich schlimmer. Im Zweifel ist eine frühe Untersuchung in der Tierarztpraxis immer die sichere Wahl.

Du solltest zeitnah eine Tierärztin oder einen Tierarzt aufsuchen, wenn eines oder mehrere der folgenden Anzeichen auftreten:

- Symptome halten länger als 24 Stunden an
- Das Kitten frisst oder trinkt kaum bzw. gar nicht
- Durchfall oder Erbrechen treten wiederholt auf
- Es zeigen sich Atemprobleme wie starkes Niesen, Husten oder erschwerte Atmung
- Du vermutest Fieber, zum Beispiel aufgrund ungewöhnlich warmer Ohren oder starker Mattigkeit
- Das Kitten wirkt apathisch oder reagiert kaum auf seine Umgebung



Faustregel: Je jünger das Kitten, desto schneller ist meist eine Reaktion nötig. Kleine Saugkätzchen in den ersten Wochen sind sehr sensibel. Schon ein Stagnieren der Gewichtszunahme deutet auf ein Problem hin. Werden die Kitten größer, stabilisiert sich auch ihre Gesundheit und sie können mit Infekten besser umgehen. Um die gesunde Entwicklung Deiner Samtpfote bestmöglich zu unterstützen, lege Wert auf eine passende Ernährung, regelmäßige Impfungen, Entwurmungen und Parasitenkontrollen. Vermeide außerdem Stress und achte auf eine hygienische Umgebung. So unterstützt Du ein gesundes Aufwachsen Deines Kittens.

Kitten vor Parasiten schützen

Parasiten gehören zu den häufigsten Gesundheitsproblemen bei Kitten. Da junge Katzen besonders empfindlich sind, können bereits geringe Mengen an Parasiten ernsthafte Folgen haben. Ein konsequenter Parasitenschutz ist deshalb ein wichtiger Bestandteil der Kittenpflege und trägt entscheidend zu einem gesunden Start ins Leben bei.

Warum sind Parasiten für Kitten besonders gefährlich?

Kitten sind besonders anfällig für Parasiten, weil ihr Immunsystem noch nicht vollständig entwickelt ist und ihr kleiner Körper weniger Reserven hat. Deswegen kommt es häufig schnell zu einem Nährstoffmangel, Gewichtsverlust oder einer gestörten Entwicklung, da Parasiten dem jungen Tier wichtige Vitamine, Mineralstoffe und Blut entziehen. Besonders gefährlich wird es, wenn zusätzlich Durchfall oder Erbrechen auftreten, weil Kitten sehr schnell austrocknen können. In schweren Fällen kann ein unbehandelter Parasitenbefall lebensbedrohlich werden – deshalb ist frühe Vorbeugung besonders wichtig.

Einige Parasiten können von Katzen auf den Menschen übertragen (beispielsweise Spulwürmer, Giardien oder Flöhe) oder von den Samtpfoten in den Haushalt gebracht werden (oft Zecken auf dem Fell). Bei Menschen verursachen sie unter anderem Magen-Darm-Beschwerden, Hautreaktionen oder ernstere Infektionen. Zecken sind als Überträger gefährlicher Krankheitserreger wie Borrelien bekannt. Indem Du Deine Katze vor Parasiten schützt, schützt Du auch Dich selbst.

Es hört nicht auf zu jucken...

Die häufigsten Parasiten bei jungen Katzen

Mach Dir einen Überblick über häufige Kitten-Parasiten, damit Du weißt, worauf Du achten musst:

Parasit	Kurz erklärt	Führt zu...	Ansteckung durch...	Typische Symptome
Zecken	Stechen in die Haut, saugen Blut	Blutverlust, evtl. Übertragung von Krankheitserregern	Gras, Sträucher, Freigang	Sichtbare Zecken, Hautreizungen
Flöhe	Kleine Blutsauger im Fell	Juckreiz, Hautprobleme, Blutverlust, evtl. Übertragung von Krankheitserregern	Andere Tiere, Umgebung	Kratzen, Unruhe, kahle Stellen
Ohrmilben	Im äußeren Gehörgang, ernähren sich von Haut und Sekreten	Juckreiz, Ohrentzündungen	Tierkontakt	Kopfschütteln, Ohrenkratzen, dunkles Ohrsekret
Würmer	Meist im Darm, entziehen Nährstoffe	Nährstoffmangel, Verdauungsprobleme	Muttertier, Kot, Flöhe	Blähbauch, Durchfall, Gewichtsverlust
Giardien	Einzeller im Darm, entziehen Nährstoffe	Durchfall, Schwäche, Nährstoffmangel	Verunreinigte Umgebung	Durchfall, Bauchschmerzen, Gewichtsverlust

Antiparasitika im Überblick: Anwendung und Nebenwirkungen

Die Parasiten-Vorbeugung beziehungsweise die Behandlung bei einem Befall erfolgt immer gezielt je nach Erreger, da unterschiedliche Wirkstoffe gegen unterschiedliche Parasiten eingesetzt werden. Entscheidend sind dabei Alter, Gewicht und Gesundheitszustand des Kittens – nicht jedes Präparat ist für sehr junge Tiere geeignet, weshalb die Auswahl immer tierärztlich erfolgen sollte.

Ein Befall mit Zecken wird meist vorbeugend mit sogenannten Spot-on-Präparaten oder Kautabletten verhindert. Daneben gibt es medizinische Halsbänder oder (etwas neuer) Injektionen. Die Mittel töten die Parasiten nach Hautkontakt oder Stich ab oder verhindern das Anhaften. Viele dieser Mittel sind erst ab einem bestimmten Mindestalter oder Gewicht zugelassen, oft ab ca. **acht bis zwölf Wochen**. Hin und wieder treten Nebenwirkungen wie unter

anderem Magen-Darm-Probleme, Hautreizungen, Unwohlsein, Zittern oder Appetitlosigkeit auf. Neurologische oder stark allergische Reaktionen sind sehr selten. Dennoch ist ein Zeckenschutz für Kitten wichtig, da Zecken nicht nur Blut saugen und die Tiere schwächen, sondern auch gefährliche Krankheitserreger übertragen können, die junge Katzen besonders stark belasten.

Gegen Flöhe wird ebenfalls oft präventiv mit Spot-Ons oder Kautabletten vorgebeugt. Häufig werden Kombi-Präparate mit gleichzeitigem Zeckenschutz angeboten. Daneben gibt es Sprays, die zusätzlich die Umgebung mit einbeziehen. Die Mittel töten in der Regel die Flöhe nach Kontakt oder Blutaufnahme ab und unterbrechen den Entwicklungszyklus, sodass auch Eier und Larven nicht weiter überleben. Flohmittel sind meist ab einem Alter von ca. **acht Wochen** zugelassen. Als Nebenwirkungen können kurzfristiger Juckreiz, Hautreizungen an der Auftragsstelle, leichte Magen-Darm-Probleme, Mattigkeit oder Unruhe auftreten. Trotzdem ist Flohschutz für Kitten sinnvoll, um vor Hautentzündungen, Blutarmut und Krankheitserregern zu schützen. Außerdem sind Flöhe im Haushalt nur sehr schwer zu bekämpfen, wenn sie einmal Fuß gefasst haben. Daher lohnt sich die Prophylaxe, also die vorbeugende Behandlung, doppelt.

Mittel gegen Ohrmilben können bei Kitten meist früher eingesetzt werden als viele andere Antiparasitika, häufig bereits ab einem Alter von etwa **sechs bis acht Wochen**, abhängig vom jeweiligen Präparat und Wirkstoff. Sie werden erst **bei einem Befall**, nicht als Prophylaxe, empfohlen. Die Behandlung erfolgt in der Regel mit Spot-ons oder Tabletten, bei schweren Infektionen in Verbindung mit antibiotischen Tropfen oder Salben. Nebenwirkungen von Ohrmilben-Mitteln sind bei Kitten meist mild und selten. Möglich sind kurzfristige Ohrreizungen, vermehrtes Kratzen, Hautreaktionen an der Auftragsstelle oder leichte Mattigkeit. In der Regel verschwinden diese Beschwerden schnell wieder, besonders bei korrekter Dosierung.

Entwurmungsmittel gehören zu den wenigen Antiparasitika, die bei Kitten sehr früh eingesetzt werden können und oft bereits ab einem Alter von etwa **drei Wochen** empfohlen werden. Hintergrund ist, dass viele Kitten schon sehr früh mit Würmern infiziert sind, häufig sogar über die Mutter. Die Behandlung tötet potenziell vorhandene Würmer ab und wird **vorbeugend** in festen Abständen wiederholt, um auch nachschlüpfende Stadien zuverlässig zu erfassen. Als Nebenwirkungen von Entwurmungsmitteln bei Kitten sind leichter Durchfall, Erbrechen, vermehrter Speichelfluss, kurzzeitige Mattigkeit oder (seltener) Appetitlosigkeit oder Unverträglichkeiten bekannt. Trotzdem ist eine Entwurmung für die meisten Kitten empfehlenswert, da ein unbehandelter Wurmbefall schnell zu Nährstoffmangel, Wachstumsstörungen, Durchfall und im schlimmsten Fall zu lebensbedrohlicher Schwächung führen kann.

Mittel gegen Giardien werden bei Kitten je nach Wirkstoff meist ab einem Alter von etwa **drei bis sechs Wochen** eingesetzt. Die Therapie erfolgt **bei Befall** und in der Regel über mehrere Tage. Fast immer muss sie wiederholt werden, da die Erreger sehr widerstandsfähig sind und sich leicht in der Umgebung halten. Zusätzlich zur medikamentösen Behandlung ist eine konsequente Hygiene entscheidend, um eine erneute Ansteckung zu verhindern. Nebenwirkungen von Giardien-Mitteln bei Kitten betreffen vor allem den Magen-Darm-Trakt. Ein unbehandelter Befall könnte zu anhaltendem, starkem Durchfall, Nährstoffverlust und schneller Dehydrierung führen. Besonders bei Kitten kann das die Entwicklung erheblich beeinträchtigen und lebensbedrohlich werden.

In allen Fällen gilt: Die richtige Dosierung ist bei Kitten besonders kritisch. Überdosierungen können schnell gefährlich werden, während zu niedrige Dosierungen nicht wirksam sind. Deshalb sollten Antiparasitika nie ohne tierärztliche Rücksprache eingesetzt und Nebenwirkungen umgehend abgeklärt werden.

Achtung: Hausmittel wie Kokosöl, Bernsteinketten, ätherische Öle oder ähnliche „natürliche“ Alternativen ersetzen keine medizinische Behandlung gegen Parasiten. Ihre Wirksamkeit ist nicht nachgewiesen und sie können sogar schaden, beispielsweise mit Hautreizungen durch ätherische Öle. Manche ätherischen Öle sind für Katzen sogar giftig. Nur tierärztlich geprüfte Medikamente sind zuverlässig und sicher.

Prävention im Alltag: Hygienemaßnahmen im Haushalt

Regelmäßige Untersuchungen Deines Kittens auf Anzeichen für einen Befall sowie eine **konsequente Hygiene** im Haushalt sind entscheidend, um einem Parasitenbefall vorzubeugen und eine erneute Ansteckung zu vermeiden. Viele Parasitenstadien überleben in der Umgebung, weshalb regelmäßige Reinigung besonders wichtig ist. Wichtige Hygienemaßnahmen sind:

- Katzenttoilette täglich reinigen und regelmäßig desinfizieren
- Schlafplätze, Decken und andere Kontaktpunkte regelmäßig heiß waschen (mind. 60 °C)
- Spielzeug regelmäßig reinigen oder waschen
- In Mehrkatzenhaushalten: alle Tiere gleichzeitig kontrollieren/behandeln

So wird die Umgebung deutlich weniger zur Infektionsquelle und das Risiko eines erneuten Befalls sinkt spürbar. Zudem kommen erwachsene Tiere mit einigen wenigen Parasiten in ihrem Körper meist gut zurecht, aber für Kitten können auch diese schon kritisch werden. Durch regelmäßige Hygienemaßnahmen und eine Parasitenprophylaxe rund ums Jahr kann der „hauseigene“ Parasitenbestand möglichst klein gehalten werden.





Schutz von Anfang an: Impfungen für Kitten

Du möchtest Deinem Kitten einen gesunden Start ins Leben ermöglichen – und dafür bilden die richtigen Impfungen eine wichtige Grundlage. Wir geben Dir einen Überblick, was bei der Grundimmunisierung Deines Kittens zu beachten ist.

Warum sind Impfungen für Kitten wichtig?

Ob Du Deine Katze impfen lassen willst oder nicht, ist Dir grundsätzlich erstmal selbst überlassen. Allerdings solltest Du die Risiken, denen eine ungeimpfte Katze ausgesetzt ist, kennen. So können Impfungen Deinen Liebling **vor lebensbedrohlichen Krankheiten** schützen. Außerdem sind nicht geimpfte Katzen eine Gefährdung für Artgenossen, da sie den **Krankheitserreger weitergeben** können. Und auch wenn Deine Katze nur in der Wohnung bleibt und keinen Kontakt zu anderen Katzen hat, kann sie sich infizieren. Denn auch Du oder

andere Haushaltsmitglieder können die Krankheitserreger von draußen unbemerkt reintragen. Vor allem bei Kitten ist es wichtig, dass sie rechtzeitig und richtig grundimmunisiert werden. Nach der Geburt bis ungefähr vier bis sechs Wochen danach besitzen die Kitten noch die Antikörper, die sie von ihrer Mutter bekommen haben. Diese schützen den Welpen eine Zeit lang vor Krankheiten, danach sind sie auf sich alleine gestellt. Daher ist das frühe Impfen wichtig, um einen Rundumschutz für die Kleinen zu gewähren.

Bevor Du mit Deiner Katze ins Ausland reist, solltest Du Dich bei den zuständigen Behörden über die jeweiligen Einreisebestimmungen des Landes informieren. Die Tollwutimpfung gehört beispielsweise zu den Reisebestimmungen jedes EU-Mitgliedslands und ist somit unumgänglich, wenn Du mit Deiner Katze ins europäische Ausland reisen willst. Nach der Grundimmunisierung erfolgt diese, je nach Herstellerinformation und Zulassung, alle zwei bis drei Jahre. Die Tollwutimpfung muss in einem EU-Heimtierausweis dokumentiert werden.

Grundimmunisierung: Core- und Non-Core-Impfungen

Bei Katzenimpfungen wird zwischen Core- und Non-Core-Komponenten unterschieden. Core-Impfungen bilden den **Kernschutz** jedes Tieres. Die ständige Impfkommision Veterinärmedizin (StlKo Vet) empfiehlt für Katzen Impfungen gegen **Katzenschnupfen** (Felines Herpesvirus und Felines Calicivirus) und die **Katzenseuche** (Felines Panleukopenivirus). Diese Impfungen können einzeln, aber auch als Kombinationsimpfung verabreicht werden. Non-Core Impfungen dagegen schützen Dein Tier vor Krankheiten, die unter besonderen Umständen bedrohlich sein können. Zu den **Non-Core-Impfungen** gehören: Katzenschnupfen (Bordetella bronchiseptica und Chlamydia felis), Hautpilze (Dermato-

phytose), ansteckende Bauchfellentzündung (Feline infektiöse Peritonitis, FIP), Katzenleukose (Felines Leukämievirus, FeLV) und Tollwut. Generell empfiehlt sich, **einmal im Jahr das Impfgespräch mit Deiner Tierärztin oder Deinem Tierarzt** zu suchen und über die Möglichkeiten zu sprechen. Vor allem wenn Du mit Deiner Katze in den Urlaub fahren willst oder sie in eine Pension gehen soll, können zusätzliche Impfungen wichtig sein. Zur jährlichen Katzenimpfung gehört auch immer eine **Allgemeinuntersuchung**, bei der Deine Katze einmal gründlich durchgecheckt wird. Gerade auch bei älteren Katzen empfiehlt sich so ein jährlicher Termin in der Tierarztpraxis.

Wann sollten Kitten geimpft werden?

Sprich mit Deiner Tierärztin oder Deinem Tierarzt möglichst früh über den passenden Impfplan für Dein Kitten. Bei gesunden, normal entwickelten Kitten werden die ersten Impfungen in der Regel in der achten Lebenswoche empfohlen. Die Grundimmunisierung erfolgt üblicherweise folgendem Impfschema:

Alter	Felines Herpesvirus	Felines Calicivirus	Felines Panleukopenievirus
8. Lebenswoche	✓	✓	✓
12. Lebenswoche	✓	✓	✓
16. Lebenswoche	✓	✓	✓
15. Lebensmonat	✓	✓	✓

Die mütterlichen Antikörper schützen nicht nur den Katzenwelpen vor Krankheiten, indem sie die Krankheitserreger außer Kraft setzen, sondern sie können auch die Bestandteile, die in der Impfung enthalten sind, inaktivieren. Deswegen muss die Tierärztin oder der Tierarzt den **genauen Zeitpunkt** erfassen, an dem sich keine oder nur noch sehr wenige Antikörper im Körper des Tieres befinden. Darum müssen die Kitten in den ersten Wochen **so oft geimpft** werden.

Nach der Grundimmunisierung erfolgt die **Auffrischung der Katzenimpfungen**, je nach Herstellerinformation und Zulassung, **alle ein bis drei Jahre**. So kannst Du Dir sicher sein, dass Deine Katze einen ausreichenden Impfschutz mit den wichtigsten Komponenten in sich trägt.

Welche Nebenwirkungen gibt es?

Eine Impfung ist, wie bei uns Menschen auch, immer ein Einfluss auf den Körper. Jede Katze ist anders und deswegen **reagiert jede Katze unterschiedlich** auf den Impfstoff. Grundsätzlich werden nur Impfstoffe eingesetzt, die vorher ausreichend getestet und durch das Bundesamt für Sera und Impfstoffe oder durch die European Medicines Agency zugelassen wurden. Trotzdem kann es manchmal noch zu anderen Nebenwirkungen kommen, beispielsweise:

- Atembeschwerden
- Kreislaufzusammenbruch
- Geringe bis keine Futteraufnahme
- Apathie
- Fieber
- Überreaktion des Immunsystems mit Schwellungen im Kopfbereich, Juckreiz, Erbrechen oder Durchfall

Diese Nebenwirkungen treten meist **wenige Stunden nach der Katzenimpfung** ein. Sollte Deine Katze nach der Impfung eine der oben genannten Nebenwirkungen aufzeigen, solltest Du **umgehend eine Tierarztpraxis** aufsuchen und Deine Samtpfote untersuchen lassen. Bei manchen geimpften Tieren kann es zu einem sogenannten **Impfdurchbruch** kommen. Hierbei kann sich das Tier mit einer Krankheit infizieren, obwohl es geimpft wurde. Das kann beispielsweise dann passieren, wenn durch eine falsche Lagerung, Handhabung oder Gabe der Impfstoff unwirksam war. Allerdings kann so ein Impfdurchbruch auch durch eine ungenügende Schutzwirkung beim Patienten selbst hervorgerufen werden – beispielsweise aufgrund einer anderen bestehenden Infektion, die zur Impfung das Immunsystem geschwächt hat. Deswegen ist es sehr wichtig, dass das Tier vor der Impfung gründlich untersucht wird, um solchen Impfdurchbrüchen vorzubeugen und die Katze davor zu schützen.

Was solltest Du vor und nach der Impfung Deines Kitten beachten?

Gestalte den **Tierarztbesuch so stressfrei** wie möglich. **Tipps dafür geben wir im nächsten Artikel.** Achte außerdem darauf, ob Dir Deine Katze gesund vorkommt, und berichte Deiner Tierärztin oder Deinem Tierarzt von Auffälligkeiten. **Ein krankes Tier sollte nicht geimpft werden.** Die Katzenimpfung kann nachgeholt werden, sobald Dein Kitten wieder gesund ist. Nach der Impfung solltest Du Deinem Kitten **einen Tag lang Ruhe geben**. So ein Besuch in der Tierarztpraxis ist anstrengend und da die

Impfung auf den Körper einwirkt, kann Dein Liebling schon mal etwas schlapper sein. Freigänger sollten, wenn möglich, einen Tag drinnen bleiben. Fordere Deine Katze auch nicht zum Spielen auf, sondern Sorge lieber dafür, dass sie sich in Ruhe erholen kann. Wenn Dein Kitten nach circa 24 Stunden normal ist und keine Auffälligkeiten zeigt, könnt Ihr wieder in den Alltag zurückkehren – in dem beruhigenden Wissen, dass Deine Katze gut geschützt ist.



Tipps für einen entspannten Tierarztbesuch

Nicht selten sind die Fahrt zur Tierarztpraxis und das Betreten des Wartezimmers für Kitten mit Stress und Angst verbunden. Um das zu vermeiden, sind die passende Vorbereitung und der richtige Umgang wichtig. Wir haben für Dich ein paar Tipps zusammengefasst, wie Du Tierarztbesuche für Dich und Deinen Liebling zu einer möglichst entspannten Erfahrung machen kannst.

Warum haben Kitten und Katzen Angst vor dem Tierarztbesuch?

Für viele Kitten und Katzen ist ein Tierarztbesuch mit Stress und Unsicherheit verbunden, weil sie ihre gewohnte, sichere Umgebung verlassen und mit vielen **ungewohnten Reizen** konfrontiert werden, ohne zu verstehen, was vor sich geht. Schon die Transportbox, Autofahrten, fremde Gerüche, andere Tiere oder unbekannte Geräusche können Angst auslösen. Katzen sind Gewohnheitstiere und reagieren oft sensibel auf **Veränderungen und Kontrollverlust**. Zusätzlich verbinden viele Katzen

die Tierarztpraxis mit **unangenehmen Erfahrungen** wie Festhalten, Untersuchungen oder Schmerzen. Besonders Kitten, die noch wenig Erfahrung mit solchen Situationen haben, können dadurch schnell überfordert wirken. Hinzu kommt möglicherweise Dein **eigener Stress**, der sich auf Dein Kitten überträgt. Deshalb ist es wichtig, Tierarztbesuche möglichst **ruhig und positiv** zu gestalten, damit die Katze langfristig weniger negative Eindrücke damit verbindet.





So bereitest Du Dein Kitten auf den Tierarztbesuch vor

Eine gute Vorbereitung kann den Tierarztbesuch für Dein Kitten deutlich stressfreier machen. Da Katzen sehr sensibel auf Veränderungen und ungewohnte Situationen reagieren, hilft es, möglichst viele Abläufe **schon früh positiv kennenzulernen**. So lernt Dein Kitten Schritt für Schritt, dass Transportbox, Autofahrt und Untersuchung nichts Bedrohliches sind.

Besonders wichtig ist die **Gewöhnung an die Transportbox**. Sie sollte nicht erst kurz vor dem Termin hervorgeholt werden, sondern dauerhaft offen in der Wohnung stehen. Mit einer weichen Decke, Spielzeug oder Leckerlis kann die Box zu einem vertrauten und sicheren Rückzugsort werden. Dadurch verbindet das Kitten sie nicht ausschließlich mit Stress oder Tierarztbesuchen. Hilfreich ist außerdem, Dein Kitten sanft an **typische Berührungen** zu gewöhnen. Wenn Du regelmäßig vorsichtig Pfoten, Ohren oder Maul berührst, wirken spätere Untersuchungen oft weniger ungewohnt. Wichtig ist dabei immer ein ruhiger und positiver Umgang ohne Druck.

Auch am Tag des Tierarztbesuchs selbst spielt Ruhe eine große Rolle. Katzen nehmen die Stimmung ihrer Menschen oft sehr stark wahr. Hektik, Nervosität oder lautes Verhalten können zusätzlichen Stress verursachen. Eine **ruhige Stimme, vertraute Gerüche und eine angenehme Atmosphäre** helfen dabei, Deinem Kitten mehr Sicherheit zu geben.

Checkliste: Vorbereitung auf den Tierarztbesuch

- ✓ Transportbox frühzeitig offen in der Wohnung aufstellen
- ✓ Weiche Decke mit vertrautem Geruch verwenden
- ✓ Transportbox positiv mit Leckerlis oder Ruhe verbinden
- ✓ Kitten langsam an Berührungen gewöhnen (Pfoten, Ohren, Maul)
- ✓ Autofahrten vorher üben
- ✓ Ruhig und entspannt mit dem Kitten sprechen
- ✓ Genügend Zeit für den Termin einplanen, um Zeitstress zu vermeiden
- ✓ Lieblingsdecke oder vertrauten Gegenstand mitnehmen
- ✓ Nach dem Besuch Ruhe und Rückzug ermöglichen
- ✓ Positive Erfahrungen und Belohnungen schaffen

Tipps für eine entspannte Anfahrt zur Praxis

Bei vielen Katzen beginnt der Stress schon, wenn sie in die Transportbox sollen. Oft gehen sie nur ungern in die Box, was zu einem hektischen „Fangenspielen“ werden kann. Dies ist mit viel Stress verbunden – für Dich und Deine Katze. Deswegen solltest Du Dein Kitten möglichst **früh an die Transportbox gewöhnen**. Lass die Box dafür über einen längeren Zeitraum offen in einem Aufenthaltsraum Deines Kittens stehen. Idealerweise gewöhnt sich das Kätzchen so daran und beginnt vielleicht sogar,

darin zu schlafen oder zu spielen. So verbindet es die Box mit positiven Erfahrungen. Das gewohnte Spielzeug oder die Lieblingsdecke kann beim Transport zusätzlich beruhigen. Je kürzer die Anfahrt, desto geringer die Aufregung. Idealerweise findest Du eine vertrauensvolle **Tierarztpraxis in Deiner Nähe**, um lange Fahrten zu vermeiden. Eine kurze und ruhige Anfahrt kann Stress bei Deinem Liebling signifikant reduzieren.

Kurze Gewöhnungsbesuche als Tierarzttraining

Kurze Gewöhnungsbesuche können eine sehr hilfreiche Möglichkeit sein, Deinem Kitten die Angst vor der Tierarztpraxis langsam zu nehmen. Viele Katzen verbinden Tierarztbesuche ausschließlich mit unangenehmen Erfahrungen wie Festhalten, Untersuchungen oder Spritzen. Genau deshalb kann es sinnvoll sein, zwischendurch ganz **entspannte Besuche ohne Behandlung** einzuplanen. Dabei geht es nicht um eine Untersuchung, sondern darum, dass Dein Kitten die Praxis in ruhiger Atmosphäre kennenlernen darf. Schon ein **kurzer Aufenthalt im Wartezimmer** oder ein **freundlicher Kontakt mit dem Praxisteam** kann helfen, positive Eindrücke zu sammeln. So lernt Deine Katze Schritt für Schritt, dass nicht jeder Tierarztbesuch automatisch stressig oder bedrohlich ist.





Wie kannst Du Dein Kitten während des Tierarztbesuchs beruhigen?

Während des Tierarztbesuchs hilft es Deinem Kitten vor allem, wenn Du selbst **ruhig und gelassen** bleibst. Katzen spüren Anspannung oft sehr deutlich und reagieren darauf schnell mit zusätzlichem Stress. Sprich deshalb mit ruhiger Stimme und vermeide hektische Bewegungen oder lautes Verhalten. Viele Kitten fühlen sich sicherer, wenn sie **zunächst in ihrer Transportbox bleiben** dürfen. Eine vertraute Decke oder ein bekanntes Kissen mit vertrautem Geruch kann zusätzlich beruhigend wirken. Oft hilft es auch, die Box teilweise **mit einem leichten Tuch** abzudecken, damit weniger Reize von außen auf die Katze einwirken.

Während der Untersuchung solltest Du Deinem Kitten möglichst **Sicherheit vermitteln**, ohne es fest oder verkrampft zu halten. Sanftes Sprechen, vorsichtige Berührungen oder einfach Deine ruhige Anwesenheit können bereits helfen. Manche Katzen entspannen sich etwas, wenn sie Körperkontakt zu ihrem Menschen haben, andere fühlen sich wohler, wenn sie eher in Ruhe gelassen werden – hier lohnt es sich, auf die Reaktion Deiner Katze zu achten. Wichtig ist außerdem, Dein Kitten nicht zusätzlich zu bedrängen, wenn es bereits sehr angespannt ist. **Ruhige Pausen, langsame Bewegungen und ein geduldiger Umgang** helfen oft mehr als ständiges Beruhigen oder hektisches Streicheln.

Bei sehr ängstlichen oder stark gestressten Katzen können in manchen Fällen Beruhigungsmittel unterstützen. Diese sollten jedoch nur nach Rücksprache mit der Tierarztpraxis verwendet werden. Außerdem sollte Vergabe als Teil eines ganzheitlichen Ansatzes gesehen werden, um den Stress beim Tierarztbesuch langfristig zu reduzieren.

Videosprechstunden und mobile Tierarztpraxen

In der **Videosprechstunde** kannst Du dir schnell und unkompliziert tierärztliche Hilfe holen und dich beraten lassen. Damit kannst du gegebenenfalls überflüssige Wege in die Praxis vermeiden, sofern die erfahrene Tierärztin oder der Tierarzt die Situation als zunächst unbedenklich einschätzt. Jedoch lässt sich nicht jedes Anliegen online klären, möglicherweise ist anschließend eine Untersuchung vor Ort nötig.

Außerdem bieten einige Tierärztinnen und Tierärzte **Hausbesuche** an. Die gewohnte Umgebung kann Deiner Katze helfen, sich sicher zu fühlen, und ihre Angst reduzieren. Außerdem umgehst Du so die möglicherweise stressige Anfahrt. Allerdings sind die Möglichkeiten zu Hause auf einfache Behandlungen beschränkt. Besuche in der Tierarztpraxis sind darum nicht vollständig zu vermeiden. Umso wichtiger ist es, sie für Dein Kitten möglichst angenehm zu gestalten.

Die besten Tipps für ein gesundes und glückliches Haustier – direkt in Dein Postfach

Monatliche Tipps zu Gesundheit, Erziehung und Alltag mit Hund oder Katze – plus exklusive Gewinnspiele und spannende Tierfakten.

Das erwartet Dich im Newsletter:

- **Praktische Tipps für den Alltag:** Erziehung, Gesundheit und Beschäftigung für Hund und Katze.
- **Exklusive Gewinnspiele:** Gewinne regelmäßig hochwertige Produkte für Deinen Vierbeiner.
- **Spannende Tierfakten:** Beliebte Tiernamen, Rassentrends und interessante Auswertungen.
- **Wissen von Tierexpertinnen und Tierexperten:** Hilfreiche Infos für neue und erfahrene Tierhaltende

Jetzt kostenlos
Newsletter
abonnieren

www.agila.de/service/newsletter



Impressum

Anschrift der Redaktion

AGILA Haustierversicherung AG
Team Communication & Content
Hanomaghof 2
D-30449 Hannover

Chefredaktion

Ragna Michel (verantw.), Julia Akmann

Visuelle Redaktion

Annika Janssen, Jana Wojciechowski
Layout, Satz, Bildbearbeitung & Illustrationen

Bildnachweise

Titelmotiv ©Elen Nika/Adobe Stock, Teaser ©olezzo/Adobe Stock, Inhaltsverzeichnis ©AGILA Haustierversicherung AG | Seite 4 + 5: ©Lars Van Poucke/Unsplash, ©New Africa/Adobe Stock | Seite 6 + 7: ©Rita Kochmarjova/Adobe Stock | Seite 9: ©Oleg Samoylov/Adobe Stock | Seite 10 + 11: ©famveldman/Adobe Stock, ©Olesya Pogosskaya/Adobe Stock | Seite 12 + 13: ©Beton Studio/Adobe Stock, ©Alexandra King/Adobe Stock | Seite 15: ©Ivana/Adobe Stock | Seite 12 + 13: ©Rido/Adobe Stock, ©fantom_rd/Adobe Stock | Seite 18: ©farbkombinat/Adobe Stock, ©Studio/Adobe Stock | Seite 18: ©Anselm/Adobe Stock | Seite 22 + 23: ©Pixel-Shot/Adobe Stock | Seite 15: ©kathomenden/Adobe Stock | Seite 26 + 27: ©Anselm/Adobe Stock, ©ShunTerra/Adobe Stock | Seite 28 + 29: ©Ewelina Thepphaboot/Adobe Stock, ©SunRayBRICatteryRU/Adobe Stock | Seite 18: KI-generiertes Bild, erstellt mit Figma AI | Seite 28 + 29: ©Anna/Adobe Stock, ©AllNikArt/Adobe Stock, ©AGILA Haustierversicherung AG | Seite 34 + 35: ©Sies Kranen/Unsplash, ©Okssi/Adobe Stock | Seite 36 + 37: ©Yan/Adobe Stock | Seite 38: ©irissca/Adobe Stock | Seite 40 + 41: ©L.Bouvier/Adobe Stock | Seite 43: ©otsphoto/Adobe Stock | Seite 44 + 45: ©kathomenden/Adobe Stock, ©tchara/Adobe Stock | Seite 46: ©tchara/Adobe Stock | Seite 48 + 49: ©famveldman/Adobe Stock | Seite 50: ©Africa Studio/Adobe Stock | Seite 52 + 53: ©Andrey Kuzmin/Adobe Stock, ©Daria/Adobe Stock | Seite 54: ©chendongshan/Adobe Stock | Seite 56 + 57: ©FOTO_STOCKER/Adobe Stock | Seite 58: ©Ilike/Adobe Stock | Seite 60 + 61: ©DoraZett/Adobe Stock, ©Anna/Adobe Stock | Seite 62 + 63: ©Getty Images/Unsplash, ©David/Adobe Stock | Seite 64 + 65: ©DoraZett/Adobe Stock, ©Pixel-Shot/Adobe Stock

Handelsregister Amtsgericht Hannover HR B 54594 // Umsatzsteueridentifikationsnummer nach § 27a UStG DE 813 565 388 Aufsichtsbehörde: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn, Deutschland

Vorstand:
Thomas Vogel
Peter Klingspor

Aufsichtsratsvorsitzender:
Patrick Döring

